

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verleger: Kurt Schöndel, Dresden.  
Druckerei: G. G. Schmidt, Dresden.  
Kurs für Adressänderung: 20011.

Bezugs-Gebühr bei täglicher Entgegung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 212.—  
Einsendungen M. 10.—, Sonntagsausgabe M. 12.—  
Die 10spaltige 32 mm breite Zeile M. 2.—, subalternes Maß M. 1.—, Familien-  
anzeigen und Stellenangebote unter Woche jeden weiteren Rubells M. 15.—  
Berzugsgebühr laut Text. Zusätzliche Beiträge gegen Barzahlung.

Schriftleitung und Korrespondenzen  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von "epik & Reichardt in Dresden."  
Verlagsnummer 1088 Dresden.

Wachdruck nur mit deutscher Querschnitts- (Dresdner) Marke. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Dauerbrandöfen**  
Reiche Auswahl  
Transportable Herde — Promethous-Gaskocher  
**Florian Czockerts Nachfolger**  
Töpferstraße 9, 13, 15  
Fernsprecher 25401

**Belvedere**  
Bühnische Terrasse  
Kleinkunstbühne  
4 Uhr Täglich 6 Uhr  
Bühne Elber-Orchester

**Hotel u. Kaffee Blesch**  
4-7 Uhr und 8-12 Uhr  
Konzerte  
Weinrestaurant — Bar  
Frühstückstube

**Schokolade**  
**Deutschmeister**  
wirdlich  
hervorragende Qualität  
**Patzold & Aulhorn A.-G., Dresden**

**Hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig, Dresden-N., Prager Straße 23**

## Deutschlands Kampf gegen die Finanzkontrolle

### Uebereinstimmung der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 27. Okt. Bei den Verhandlungen der Parteien mit der Regierung über die in nächster Woche einsetzenden Beratungen mit der Reparationskommission in Berlin kam aus der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft Uebereinstimmung zum Ausdruck, daß alles getan werden müsse, um die Finanzkontrolle abzuwenden. Man wies vor allem darauf hin, daß in dieser Kontrolle die Gefahr liege, die deutschen wirtschaftlichen Verbindungen der französischen Konfurrenz zu offenbaren, und daß hieraus ein schwerer Schaden für die deutsche Industrie erwachsen könnte.

### Die völlige Zahlungsunfähigkeit Deutschlands.

Berlin, 27. Okt. Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, bereiten die einzelnen Ministerien eine Darstellung über die deutsche Zahlungsunfähigkeit vor, die der Reparationskommission in Berlin vorgelegt werden wird. Die Unterlagen werden augenblicklich von den einzelnen Ministerien bearbeitet. Es wird ein Gesamtplan der deutschen Finanzlage gegeben, aus dem die Reparationskommission ohne Schwierigkeiten feststellen kann, daß Deutschland völlig zahlungsunfähig geworden ist.

### Die Sorgen des Reichs um die Beschaffung von Brotgetreide

nehmen einen großen Teil der Aufmerksamkeit des Reichs in Anspruch. Es steht bereits fest, daß das Umlagegeld an Brotgetreide von 2½ Millionen Tonnen im laufenden Wirtschaftsjahr nicht ausreicht werden kann, man rechnet infolge der schlechten Ernte mit nur 1½ Millionen Tonnen. Die Folge ist, daß Auslandsgetreide in erhöhtem Maße aufzukaufen werden muß und daß statt zwei in Zukunft drei Millionen Tonnen Auslandsgetreide gekauft werden müssen. Diese Menge wird 240 Milliarden Mark unter Zugrundelegung des augenblicklichen Preises beanspruchen. Das Reich kann diese Summen allein für Getreide nicht aufbringen. Die Getreidebeschaffung muß zur Katastrophe führen, wenn nicht schnell Abhilfe vom Reich getroffen wird. Nur ein energischer und zielbewusster Einsatz kann die Gesamtwirtschaft noch rechtzeitig vom fallenden Kurs abbringen, den sie heute sucht. Das Ziel muß darauf gerichtet werden, eine Verminderung des Bezuges von Auslandsgetreide durch eine härtere Veranlassung des noch vorhandenen inländischen Getreides und gleichzeitig eine so starke Erhöhung der Ernte des Jahres 1923 herbeizuführen, daß sich der weitere Bezug von Auslandsgetreide erübrigt. Das schnellste und wirksamste Mittel zur durchzuführenden Erhöhung der Erträge ist die hinreichende Düngung zu erzielen. Es ist deshalb beabsichtigt, neben dem inländischen Runkelrüben noch eine Million Tonnen Chilisalpeter einzuführen, die rund 45 Milliarden Mark kosten. Man hofft dadurch noch im Jahre 1923 einen Mehrertrag von 3 bis 4 Millionen Tonnen Inlandsgetreide zu erzielen.

### Ein Exzerpt über die ernste Lage in Deutschland.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“).  
Paris, 27. Okt. Der Präsident des New Yorker Garantie-Trust Voller kommentiert heute im „New York Herald“, daß er von der deutschen Regierung als Finanzfachverständiger eingeladen worden sei, um über die Lage der deutschen Währung zu berichten. Er sagte hinzu, daß er eine solche Einladung auch nicht hätte annehmen können, da er nach New York zurückkehren müsse. Im übrigen konnte er auch gerade aus Deutschland. Ueber seine dort geschehenen Eindrücke gab er folgende Erklärung ab: Die Lage in Deutschland scheint mir außerordentlich ernst, soweit ich mit meinem kurzen Aufenthalt hierüber habe Rechenschaft ablegen können. Es ist schwer zu begreifen, wie der deutsche Mittelstand bei der andauernden Entwertung der Mark und den ständig steigenden Preisen für die nächsten Lebensbedürfnisse überhaupt noch leben kann. Es wäre unangenehm, mich jetzt wegen der Lösung dieser Krise um Rat zu befragen, da ich einen dringenden Rat bei einem so kurzen Besuch, wie ich ihn in Deutschland abgeleistet habe nicht geben kann. Ich finde in Berlin, daß die Reparationskommission nach Berlin ein glückliches Unternehmen ist, das dem Gedanken Rechnung trägt, daß man nur durch vollständige Inkenntlichmachung sich vom Vorkommen der Zahlungsunfähigkeit über die deutsche Lage ablegen kann.

### Die Berliner Mientalsgerüchte.

Der Brief einer Unbekannten Dame.  
Berlin, 28. Okt. In den Mientalsgerüchten auf dem Reichskanzler Dr. Brüning, die am Donnerstag zu einer scharfen Sicherung des Reichskanzlerpalais führten, erfährt die Telegramm-Union, daß der Brief, der die Berliner Polizei warnte, und sie zu ihrer großen Aktion veranlaßte, von einer überreizten Dame geschrieben war, die nähere Mitteilungen zu machen nicht in der Lage ist. Auch die Untersuchung über die Mientalsgerüchte gegen den Reichskanzler, über die im Reichstag Mitteilungen gemacht wurden, haben nach der gleichen Quelle noch kein weiteres Material ergeben. Es ist lediglich festgestellt, daß die Polizei in Fragen der vergangenen Woche einen Mann in angetrunkenem Zustande auf der Straße angegriffen hat, der angeblich für ein Attentat auf den Reichskanzler gewonnen ist, das sich in ähnlichen Formen wie die Ermordung Rathenows abspielen sollte. Der Mord der Polizeipräsident von Hagen auf Grund der Persönlichkeit des Verhafteten seinen Angaben seinen besonderen Glauben beimah, hat er offensichtlich doch Mitteilung nach Berlin erstattet. Das Staatskommissariat für öffentliche Ordnung hat darauf die sofortige Ueberführung des Verhafteten im Auto nach Berlin angeordnet. Er hat aber bisher irrendweiliche nähere Angaben über den Plan oder über die Persönlichkeiten, die ihn für das Attentat gewonnen hätten, nicht machen können.

### Aufhebung des Verbots einer Zeitschrift.

Leipzig, 27. Okt. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat das Verbot der bekannten Zeitschrift „Deutschlands Erneuerung“ aufgehoben.

## Bergeffene Naturgesetze in Politik und Wirtschaft,

### ein Wegweiser zum Erwachen des Volkes.

Von Fabrikdirektor Max Lehmann.

Kein Volk, kein einzelner kann ungefragt Naturgesetze verletzen; die Natur beherrscht mächtig das Seelenleben und alle materiellen Lebensbedingungen der Menschen. Wenn sie sich aus Unkenntnis oder falschem Egoismus an den geheimnisvollen Triebkräften der Natur verstoßen, so sind sie dem Untergang geweiht. Das haben wir heute als Volk und als Bürger eines großen Volkes vergessen. Daher der unehrerliche Zerlegungs- und Umbildungsprozeß, in dem wir uns befinden. Ein Chaos von falschen Vorstellungen und träumerischen Hoffnungen liegt über dem ganzen Volke; viele können bei der Menge und Verzerrtheit der Einzelerkenntnisse zu keinem sicheren Urteil kommen, alle erkennen Erkenntnis und sichere Führung. Das fernstehende Ausland urteilt summarisch über uns, es verurteilt uns materiell, indem es uns keinen Kredit gibt, und ideell, weil es uns außenpolitisch nicht als ebenbürtig betrachtet, und als Verhandlungspartner ausschaltet und uns dafür offen oder verdeckt beschlitt. Dabei ist das deutsche Volk heute noch einer der größten Faktoren im Leben aller Kulturvölker. Seine inneren Kräfte sind trotz aller Not noch überaus groß; wenn es die Fehlerquelle seines grausamen Schicksals von heute endlich gefunden hat und dann unternehmen will, so liegt alle Rettung und Hilfe bei ihm, es ahnt nicht, wie nahe es daran ist, sich eine bessere Zukunft selbst zu bestimmen, sein Schicksal aus eigener Kraft zu meistern.

Dazu müssen wir uns lernen. Schnell müssen uns die Schuppen von den Augen fallen; die allgemeine Not zwingt uns zu Selbsterkenntnis, zur Volksgemeinschaft. Siegen werden wir unter uns nur mit unüberwindlichen Gründen, mit einer klaren Beweisführung der Naturgesetze in Politik und Wirtschaft. Ihr allein unterliegen alle Menschen seit Jahrtausenden und sie sind uns so tief vererbt, daß sie schließlich jeder wieder als richtig erkennt, nachdem falsche Lehren in Not und Elend geföhrt haben. Erst dann entsteht die unüberwindliche Macht gleichgerichteter Ideen in einem Volke, dem sich die wenigen Utopisten beugen müssen; niemals wird brutale Ausdrückung vorübergehender Herrschaft ein Volk lange regieren. Die Kraft, das Volk im Einklang mit der Natur wieder lebensfähig und lebenshart zu machen, ist wahre neue Führung.

Aus welchen Fehlern der letzten Jahre ist unsere Not geboren? Die Naturgesetze der Politik haben wir seit dem Zusammenbruch nicht beachtet. Der Klassenkampf ist zum regierenden Prinzip erhoben worden, seit die Unzufriedenheiten die Herrschaft in Staat und Ländern in die Hand bekamen. Sie haben daneben die vorkriegszeitlichen Fehler der bürgerlichen Klassen, sich gegen andere Volksschichten abzuschließen, bei sich ins Riesenhafte gesteigert und mit einem heillosen Terror umgeben, an dem sie sich heute schon vor aller Augen selbst zerleben. Seele und Geist der Menschen, Religion und Bildung, Schule und Haus lassen sich nicht in Fettern schlagen, auch wenn die härtesten Parteien den Versuch unternehmen. Sie brauchen volle Gerechtigkeit und unbedingte Entlastung. Der gesamte Aufbruch unserer jungen Republik trank tief an der Herrschaft einer zeitlich begrenzten Volksmehrheit und ihrer Gesetze. Dabei ist alles Geistes- und Seelenleben eines Volkes durch Naturgesetze auf intensive Vererbung einseitig. Mit keinem Mittel kann man einem Volke die Religion aus dem Leibe reißen oder ihm seine Bildung der Kinder vorschreiben. Hier muß volle Freiheit herrschen, und alle künftigen Zwangsmittel sind Mißbrauch, wie wir ihn in Sachen tatsächlich festzustellen haben. Es muß auch der geistigen Verarbeitung freier Weg gesichert sein, da, wo sie heute auf Terror stößt. Seit letzten Endes doch unsere Kultur und treibt die partiell Unfreien aus dem Zwangsreich der heillosen Doktrinen. Dem Klassenkampfdanken setzen wir die Aufnahme der inneren Leben Suchenden in unseren Kulturkreis und den Kampf für Aufstieg und Förderung für alle Volksschichten entgegen; wir rinnen um die Seele des Volkes zur Volkseinheit und damit für eine neue Weltstellung Deutschlands.

Wie auf geistigem, so auf materiellem Gebiete haben die letzten Jahre deutscher Innen- und Außenpolitik alle Naturgesetze beiseitegeschoben. Politik ist die angewandte Lehre vom Staate, also ein Kampf der verantwortlichen Staatsmänner im Innern und gegenüber anderen Völkern um die Erhaltung und Verbesserung der Lebensbedeutung aller Volksgenossen. Hier müssen wir ernste Vorwürfe erheben. Wir gefährdeten das Leben von mehr Menschen, als wir im Kriege verloren haben, indem wir große Teile materieller Existenzunterlagen mit einer Erschöpfungsopferung, ohne mit ausreichender Fähigkeit und Entschlossenheit, nicht mit den Waffen — sondern mit dem Geist und

## Der Siegeszug des Faschismus in Italien.

### Beherrschung von Florenz.

Rom, 28. Okt. Die Lage im Lande wird immer beunruhigender. In Florenz haben die Faschisten unter dem Anführer „Es lebe Italien!“ sämtliche Gebäude der Post und Telegraphenverwaltung besetzt, trotzdem die Carabinieri und die Volkstruppen Widerstand leisteten. In Venedig sollen sich sämtliche Kasernen in den Händen der Faschisten befinden. In Genua hat der Polizeipräsident auf Grund der benachrichtigten Nachrichten sämtliche Mannschaften mobil gemacht. Diese hatten die Umgehung der Polizeipräsidentur, der Post- und Telegraphengebäude, sowie der übrigen öffentlichen Gebäude besetzt. Vorläufig ist in der Stadt noch alles ruhig.

London, 28. Okt. Der „Times“ zufolge behagt eine heute früh aus Italien eingetroffene Meldung vom 27. d. M., die Faschisten hätten um 11½ Uhr eine gemeinsame Aktion in verschiedenen Städten begonnen. Sie seien jetzt in Vercelli in einigen Hauptstädten, wie Florenz, Pisa und Cremona. Die Verbindungen zwischen Nord-, Süd- und Mittelitalien seien unterbrochen. Ueberall in diesen Städten hätten sie die staatlichen Behörden abgesetzt und die Herrschaft übernommen. Es scheint, daß ihnen kein Widerstand entgegengekehrt wurde. Zusammenstöße sind nicht vorgekommen, außer in Cremona, wo sechs Faschisten durch Schüsse verunndet wurden. In Mailand ist bis jetzt alles ruhig, da dort zahlreiche Truppen anwesend sind. Von anderen Mittelpunkten fehlen bisher Nachrichten. (W. Z. B.)

### Die französische Presse über die Lage in Italien.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“).  
Paris, 28. Okt. Die Ereignisse in Italien haben im Mittelpunkt des Interesses der französischen Presse. Die Informationen der römischen Korrespondenten der Pariser

Blätter lassen jedoch nicht deutlich erkennen, wie sich die Situation eigentlich entwickelt hat. Auch in italienischen Kreisen von Paris herrscht Unklarheit über die voraussichtliche Wendung der Ereignisse, aber man ist sich doch sehr wohl vollkommen klar darüber, daß eine Fiktion der augenblicklichen Krise ohne Teilnahme der Faschisten unmöglich ist und daß jeder Versuch, die Bedeutung der faschistischen Bewegung und den ungeheuren Einfluß, den sie auf die gesamte öffentliche Meinung erhalten hat, zu verkennen, ein schwerer politischer Fehler wäre. Im „Veit Corisien“ wird ausgedrückt, daß die Anhänger der Ordnung in Italien in ihrer Majorität eine Politik der nationalen Sammlung verlangen, dieselbe Politik, die die Faschisten auf ihre Weise verteidigen. Bei Neuwahlen würden nicht allein die Faschisten an Boden gewinnen, sondern auch alle anderen Parteien, die gegenrevolutionär seien. „Echo National“ schreibt: Italien befindet sich in vollkommener revolutionärer Bewegung. Als erster Freund Italiens haben wir die Hoffnung, daß die außerordentliche Operation, der die Faschisten sich hinreichend haben, durch den König in reguläre Bahnen geleitet werden möge.

### Das Einverständnis des Bundesrats zur Konferenz von Lausanne.

Bern, 28. Okt. Auf die Anfrage der diplomatischen Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens wegen der Zustimmung der Schweiz zur Abhaltung der Friedenskonferenz über den Orient in Lausanne antwortete der Bundesrat zustimmend. (W. Z. B.)

**Dollar (Amtlich): 4137,40**



Wissen dagegen anzukämpfen; eine großartige, überlegene Aufklärungsarbeit unseres Staates im In- und Ausland zur Entwicklung des Willens des Volkes zum Leben, ein nicht nachlassender Appell an die Völker der ganzen Erde hätte und viel mehr der westlichen Völker, Bodenbeschäftigung und Gebiete erhalten müssen und die Völker zurückzuführen, wenn hinter ihrem Vorhaben mit aller Teufelei diese Millionenverleumdung entlarvt worden wäre. Statt dessen schwärzen, bedingungslos lässlichen, Erfüllungspolitik auf Probe und Gefahr des Hungers. Einige Ausländer arbeiteten mehr und weitreichender für uns als wir selbst, ich nenne die Professoren Reusch und Gassler. Die Probezeit ist abgelaufen, das Leben präsentiert die Rechnung, die Lebensbahn ist zu schmal geworden, die Erfüllungspolitik zusammengebrochen! Unsere Politik war nicht auf Zeit eingestellt. Im Innern haben wir geleistet eine Erziehungspolitik der Arbeit und der Arbeit, die das Ergebnis der Volkswirtschaft, im Zahlen unfassbar, bis zur selbstgewollten Unterernährung geschmälert hat. Vergessen ist, daß sich die Natur kein Brot abtropfen läßt, daß es von jedem, der es braucht, in innerer Arbeit direkt oder indirekt dem Boden „abgedient“ werden muß, vergessen, daß die Industrie nur aufrechterhalten werden kann, wenn im Austausch ihrer Erzeugnisse mit denen einer genügend großen Ackerfläche der Erde für Brot der Industriebevölkerung vorgesorgt ist, vergessen, daß wir in Europa nur 5% der vorkriegszeitlichen Erntefläche besitzen, und daß uns die Kornkammern Amerikas insofern Ernährung unserer Völker verweigern. Wir haben auch verlernt, daß alle Völkern und Gebieten allein durch die vorhandene Menge Fertigprodukte und durch den Gegenwert der Arbeit, die wir in den austauschenden Industrie-Produkten anbieten haben, diskutiert werden. Und weil wir diese ehernen Naturgesetze der Menschheit vernachlässigten und alles, was uns an verarbeiteter Arbeit zu Verbrauchsgütern schickte, durch willkürlich geschaffene Zahlungsmittel ohne inneren Wert erzeugten, weil wir mit diesem Scheinmittel auch den Versailles Vertrag teilweise zu erfüllen suchten, kamen wir in die in ihrer Größe kaum fassbare Geldentwertung. Heute stehen wir am Abgrund einer ganzen Volkswirtschaft, leben wir die Unterernährung von uns allen kommen, wenn wir nicht schleunig Einkehr und Umkehr halten. Die fürchterliche Gefahr, die Weltentwertung, hat ihre Ursache in dem gleichen Fehler mangelnder Staatskunst, mit der wir das Geld, den letzten Wertmesser für alle Arbeit und Güter, zertrümmert haben, indem sie sich vermaß, fehlende Arbeitsleistungen und Waren durch willkürlich geschaffene Geldzeichen zu ersetzen. Die Geldentwertung trifft ebenso hart alle, die gegen und im Klassenkampf stehen, und zur Lösung des Problems bedürfen sie dringender unserer gemeinsamen Mitarbeit. Hier werden wir für die freiwillige harte Arbeit leisten, indem wir mit aller Erfindungskraft Lebensmöglichkeiten, neue Formen der Verbrauchsgüter schaffen, die ein Durchhalten ermöglichen und uns allen Wehrleistungen auferlegen, die uns Vertrauen und Kredit im Ausland wiederbringen. Damit erklärt die angeführte Volksgemeinschaft sichbaren Ausdruck. In Deutschland sind die Männer vorhanden, die das Volk mit Mut, Offenheit und Voraussicht der Dinge durch die Not der Zeit führen können, und die das Volk im Glauben an seine Kraft und Zukunft einigen und nach oben bringen, nachdem und weil so vieles bisher bei uns versagt hat.

Wir stehen über unsere Gegenwart und die aufstrebende Zukunft muß jeder Mann und jede Frau an die Landtagswahl am 3. November gehen und neuen Willen zum Leben bezeugen. Er muß sein eigenes Geschick denjenigen Richtungsparolen anvertrauen, die mit größter Kraft und Klugheit um bessere Zustände ringen. Die Wahl entscheidet weit über Zahlen hinaus für das Reich und unser Verhältnis zum Ausland. Von unserer Landtagswahl wird ein Umschwung in der deutschen Meinung ausgehen, sie wird auch unseren Kredit im Ausland, unser Ansehen bei unseren früheren Gegnern beeinflussen; sie muß ein Erwachen des Volkes bedeuten und uns von allen Fesseln und Selbstbehinderungen befreien. Eine Kammermehrheit von rechts vertritt nach all den Leiden der Vergangenheit und Gegenwart die volle Achtung aller Naturgesetze der Menschheit, die Achtung des einzelnen Menschen, seiner Seele und Kultur, den Aufstieg aller!

### Bonar Laws Amsankunft.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.)  
London, 28. Okt. Bonar Law hat gestern abend seinen ersten offiziellen Besuch als Premierminister in Downing Street abgehalten. In seinem Arbeitszimmer hatte er eine Unterredung mit Lord Derby, der eine Zusammenkunft mit Balfour vorausgegangen war. Bonar Law wird das Wochenende in der Stadt verbringen. Er wird mit einigen seiner Ministerkollegen verhandeln. Die Arbeiterpartei hat bis jetzt 408 Kandidaten angesetzt.

### Eine Ergänzungrede Bonar Laws.

London, 27. Okt. In einer Rede, die Bonar Law als Ergänzung seines Manifestes in Glasgow hielt, führte der Ministerpräsident zur Orientfrage aus, England sei auf der Orientfrage entschlossen, gegen die Griechen für zu sein und ebenso entschlossen, der unbenutzten Äntheit ein Ende zu bereiten, als ob es — und dies sei für England als größte mohamedanische Macht besonders wichtig — nicht auch den Türken einen Augenblick für saß. Die wirklichen Schwierigkeiten liegen mit den Reparationen

### Reparationen

zusammen. Bei den letzten Wahlen in England habe jeder, Mann, und nicht nur Lloyd George und seine Anhänger, gesprochen, als wenn sie dächten, Deutschland werde die ganze Kriegsschuld bezahlen. Er selbst habe von Anfang an gewußt, daß diese große Summe unmöglich sei. Nicht nur das britische Volk und die britische Regierung, sondern auch das französische Volk und die französische Regierung müßten einsehen, daß die gesamte ankünftige Wohlfahrt Europas und damit der Welt von gemeinsamen Aktionen abhängen. Der Ansicht eines türkischen Mannes gegenüber, daß Großbritannien verurteilt habe, weil es

### Konstantinopel und die Meerengen zu einem zweiten Gibraltar

machen wollte, erklärte Bonar Law, dies sei lächerlich. Der Himmel wisse, daß die Verantwortlichen Englands groß genug seien, und daß man sie nicht noch vermehren werde. Das werde sich bei dem demnächst abzuschließenden Vertrag zeigen, nach dem die britischen Truppen aus der genannten Linie zurückgezogen werden könnten. Im weiteren Verlauf der Rede nannte er Lloyd George die weitestgehende Verantwortlichkeit der heutigen englischen Politik, und sagte, als demokratischer Führer und als dynamische Kraft sei Lloyd George der größte Mann, den England je gehabt habe. Stadhone nicht ausgeschlossen. Bonar Law schloß seine Rede mit den Worten: Was auch immer geschehen möge und welche Regierung auch immer aus Nieder kommen möge, noch meiner Ansicht werden Enttäuschungen entstehen. Wir können sie nicht verhindern. Die Probleme sind da; wir werden ihnen entgegenzutreten. (W. Z. B.)

### Unstimmigkeiten zwischen Franklin Bouillon und England.

Paris, 28. Okt. Daraus veröffentlicht einen Brief von Franklin Bouillon an den Ministerpräsidenten Poincaré vom 25. Oktober, in dem Franklin Bouillon unter Zurückweisung der von der englischen Presse gegen ihn gerichteten Angriffe es ablehnt, als französischer Vertreter an der Orientriede Konferenz teilzunehmen. Er glaube, den Interessen seines Landes besser zu dienen, wenn er jetzt in den Dintergrund trete. In der ebenfalls veröffentlichten Antwort Poincarés nimmt dieser Kenntnis von dem Entschlusse Franklin Bouillons, stellt jedoch fest, daß er ihn in völligem Einkommen mit dem zurückgetretenen englischen Kabinett nach Smyrna geschickt habe. (W. Z. B.)

## Die Entwicklung der bayrischen Regierungstrife.

### Der vermeintliche Nachfolger Verdenfelds.

Von unserem Münchener Vertreter.  
München, 28. Okt. Der Wechsel im bayrischen Ministerpräsidenten wird sich wahrscheinlich Ende nächster Woche, und zwar am 2. November im Landtag vollziehen, weil der Landtag schon für die nächste Woche und nicht erst für den 14. November anberaumt worden wird. Die bayrische Volkspartei wird den neuen Ministerpräsidenten der wahrscheinlichen Staatsrat Dr. Weger (aus dem Justizministerium) belegen wird, vorschlagen, worauf dann dieser neue Ministerpräsident das bisherige Kabinett wieder ernennen und vielleicht auch den noch provisorisch verwalteten Posten des Handelsminister mit einer höheren Wirtschaftspersönlichkeit besetzen wird, so daß sich also der Wechsel im Ministerpräsidenten in Bayern reibungslos vollziehen wird. Ministerpräsident Graf Verdenfeld scheidet im vollen Einkommen mit der bayrischen Volkspartei, die auch Verlegenheit nehmen wird, in aller Offenheit die dem Grafen Verdenfeld den Dank für seine einjährige Ministerpräsidentschaft auszusprechen. Die gesamte Presse in Bayern bespricht sich auch schon mit dem Rücktritt als nahezu vollzogene Tatsache.

München, 28. Okt. Den „Münchener Neuesten Nachr.“ zufolge besprach sich gestern der Abgeordnete Dethl mit dem Ministerpräsidenten Grafen Verdenfeld über die nehmte Auffassung, die sich bei den Verhandlungen in der Fraktion der bayrischen Volkspartei am Donnerstag über das Vertrauensverhältnis der Partei zum Ministerium ergeben hat. Graf Verdenfeld betrachtet die Basis für sein Verbleiben im Amte als zu schmal. (W. Z. B.)

### Der Parteitag der Bayrischen Volkspartei.

(Von unserem Münchener Vertreter.)  
München, 28. Okt. Am Vorabend des Parteitages der bayrischen Volkspartei behandelte gestern abend der scheidende Ministerpräsident Graf Verdenfeld in der Tagung der Mittelhandpartei der bayrischen Volkspartei „Die Tragödie des Mittelhandes“ und vertrat bei dieser Gelegenheit auch weit über den Rahmen des Themas hinaus die aktuellen Fragen der letzten Tage. Er erklärte er, daß die Feuerungsbeschlüsse der bayrischen Regierung falsch ausgelegt und falsch ausgelegt worden ist. Kein Mensch in der bayrischen Regierung denke an den Staatssozialismus und an die Wiederkehr der Zwangsverwaltung. Der Ministerpräsident richtete an alle Nationalgelehrten den Appell, sich zummentzuzusetzen gegen Schulden und Verfall. Er forderte aber auch, weit über den Rahmen dieses Abends, das Volk auf, den falschen Propheten mit den nationalen oder sozialistischen Schlagwörtern nicht Glauben zu schenken. Die Rede Verdenfelds wurde mit stürmischer Begeisterung aufgenommen.

Es erhob sich dann Geheimrat Dr. Helm und erklärte, daß wir Deutschen jetzt die Stunde der Welt geworden seien und daß der Zusammenbruch unserer deutschen Wirtschaft unmittelbar bevorstehe. Der Landtagsabgeordnete Schramm behauptete sich einmündig mit dem neuen liberalistischen Programm der bayrischen Volkspartei. Es verlangte

## Der deutschnationale Parteitag in Görlitz.

(Eigener Drahtbericht der Dresdn. Nachrichten.)

Görlitz, 28. Okt. Der Antrag zum deutschnationalen Parteitag ist auch heute, am letzten Verhandlungstage, unverändert stark. Vom Reichsausschuß für den gewerblichen Mittelstand lag eine Entschleunigung vor, die auf die überaus große Notlage des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes hinweist und sich gegen die Sozialisierung oder Kommunalisierung von Handwerk, Gewerbe und Einzelhandel erklärt.

Vorsitzender Exzellenz Herrat eröffnete gegen 11 Uhr 30 Min. die Verhandlungen und erteilt dem preussischen Landtagsabgeordneten

### Wallraf,

der stürmisch begrüßt wurde, das Wort zu seinem mit großer Spannung erwarteten Vortrag über „Die deutschen Parteien am Schicksal“. Der Redner gedachte einleitend der deutschen Not am Rhein und erklärte: Sie sollen ihn nicht haben den freien deutschen Rhein! (Stürmischer Beifall.) Aus dem blühenden Zukunftsbilde Deutschlands der Vorkriegszeit hat der unglückliche Kriegszustand ein Land gemacht, in dem Nöte und Ordnung gelte sind.

Die Erklärungslosigkeit des Reichskanzlers Dr. Birt hat Schluß erlitten. Eine ungenügende Feuerungsquelle überflutet unser Volk. In ihr ertrinkt der Mittelstand, der dem Vaterland seine besten Kräfte anführt hat. Nach dem Reichskanzlers eigenen Worten ist die Armut entsetzlich. Eine Sozialrevolution wird beschleunigt. Die geistige Arbeit hungert und stirbt. Das ganze Volk ermüdet hoffnungslos. Das ist die Schlußbilanz der neuen Regierungskräfte.

Der Regierung von 1918 bis heute hat vor allem die Sozialdemokratie, besonders die Mehrheitssozialdemokratie, ihre Verträge gegeben, und die Unabhängigen sind durch den Parteitag von Nürnberg wieder zur Vereinigten Sozialdemokratischen Partei zusammengeschlossen. Es fragt sich allerdings, ob der Zusammenhalt andauert.

Die Führer sind am Ziel, aber die Massen warten und murren. Luientweg wird das alte Anathema über Kapitalismus und Militarismus auch jetzt noch verurteilt, da das Stinnes-Abkommen der erste praktische Ausdrucksverzicht mit Frankreich geworden ist und das Schwert Renard-Faschad den Vertrag von Sevres und mit ihm die Anechtung der Türkei zerbrochen hat. Die Wirtschaftskrise der Sozialdemokraten hat überall in der Praxis Schluß erlitten. Sie ist eine Utopie. An diese innerlich gesplittete Partei hängt sich nun das Schwerkzeug der Unabhängigen. Ich glaube, daß die vereinigte sozialdemokratische Partei sich schon um die Wässer der Kommunisten nicht anzuweilen zu lassen, mehr nach der radikaleren Seite entwickelt und daß die Lösung mancher bürgerlichen Kreise, es werde sich um die Sozialdemokratie arbeiten lassen, nicht in Erfüllung geht. Wir hoffen, daß wir zu einer endlichen Einigung des deutschen Bürgertums kommen, als dem Vorhaben der von uns erwarteten und erstrebten großen Rechte. (Lebhafte Zustimmung.) Ich glaube, der Lebenslauf der Demokratie reicht nicht mehr lange. Wir werden die Partei seine Kräfte nachweilen bei aller persönlichen Wertung, die manche ihrer Führer und Anhänger verdienen. Es fehlt der Partei der fernige Wille. Ihre Tapferkeit gegen rechts war so groß, wie der Respekt vor links. (Weiterer.)

In dem neuen Zentrum, wie es nach 1917 geworden ist, war für rechtsgerichtete Katholiken kein Einfluß mehr gegeben. Als ich im Sommer 1917 von Köln nach Berlin kam, erließ ich in der Ostung der Reichstagsfraktion des Zentrums politisch die größte Enttäuschung meines Lebens. Tatsächlich leitete Graberger die Partei. Manches wäre anders gekommen, wenn ein anderer Geist die Fraktion beherrschte hätte. Graberger Hauptwerk. Die Reichsfinanzreform, wie jetzt von Führern des Zentrums selbst als Mißgriff anerkannt. Doch man kann zwar aus einem Führer, aber nicht aus einem wieder einen machen. (Weiterer.) Jurist: Sehr wahr! Graberger hat aber die Unsicherheit des Zentrums ging weiter. Daß das Zentrum nach der Revolution mit in die Regierung ging, läßt sich erklären, daß es aber darin blieb, obwohl die Sozialdemokratie immer deutlicher den Kurs bestimmte, mußte dem Zentrum einen großen Teil seiner Anhänger nehmen. Was wird nun aus dem Zentrum werden? Die Namen Brauns und Stegerwald drängen sich vor selbst auf die Lippen. Ersterer sagte im Januar 1910: Das

weitestgehende Selbständigkeit für Bayern und für die Länder überhaupt, es verlange vor allem das Recht, mit anderen Ländern Verträge abzuschließen und Vertretungen in andere Länder zu senden. Es verlange das Recht der eigenen Behandlung der Schulfragen und verlange, daß das Reich nicht weiter in die Selbständigkeit der Länder einbringe. Der Plan des Reichsarbeitsministers, eine internationale Wohnungsbaubank zu erheben, wird ebenfalls als neuer Vorstoß gegen die letzten Reste der Steuerhoheit der Länder bezeichnet und die bayrische Regierung aufgefordert, gegen diesen Plan des Reichsarbeitsministers Stellung zu nehmen.

### Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 28. Okt. Gestern nachmittag trafen die drei bürgerliche Arbeitsgemeinschaft bildenden Parteien zu einer Besprechung zusammen, die sich laut „A. Z.“ um organisatorische Fragen für die gemeinsame Arbeit der drei Parteien drehte.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, wird der sozialdemokratische Fraktionsvorstand am Montag zusammentreten, um zur Lage Stellung zu nehmen, die sich aus den bisherigen Verhandlungen mit den Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft ergeben hat.

### Um die Auflösung des thüringischen Landtags.

Berlin, 28. Okt. Mehrere Wähler zufolge hat der thüringische Landtag den Antrag auf Auflösung mit 28 Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten gegen 23 bürgerliche Stimmen abgelehnt.

### Rücktritt des thüringischen Justizministers.

Berlin, 28. Okt. Kurt „Vorwärts“ hat der sozialdemokratische thüringische Justizminister v. Brandenstein aus Gesundheitsrücksichten sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

### Einspruch des republikanischen Richterbundes gegen das Urteil im Feghenbach-Projekt.

Berlin, 28. Okt. Der republikanische Richterbund legte in einer Erklärung zum Spruche des Volksgerichtshofes in München in Sachen Feghenbach und Genossen seine Kritik zur Verwahrung ein gegen das Verfahren, gegen das Strafmäß und gegen den Schuldspruch selbst.

### Verfahren gegen Pfarrer Traub.

Berlin, 27. Okt. Mehrere Wähler zufolge hat der Oberreichsanwalt beantragt, die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Pfarrer Traub wegen Verleumdung des Reichspräsidenten zum dem süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik stattfinden zu lassen.

### Zwischenfälle mit einer Entente-Kommission in Passau.

München, 27. Okt. Wie die Wätter aus Passau melden, kam es dort gestern anlässlich der Kontrolle der Reichswehr durch eine Entente-Kommission zu Zwischenfällen. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor der Kaserne an und rief Verwünschungen gegen die Kommission aus. Nach ihrem Kraftwagen wurden Dolchsteine und Steine geworfen, sowie die Fensterbänke zertrümmert. Vor der Verhaftung wurden auf dem Exercierplatz vaterländische Ansprachen gehalten. (W. Z. B.)

Zentrum ist keine Mittelpartei mehr, sondern zur Linkspartei geworden. In einem Auftrag in der „Germania“ vom Juli 1922 rechnet er das Zentrum mit Demokraten und Volkspartei zur Rechten. Vielleicht proklamiert er das Zentrum auch als Mitte, also eine recht vielseitige Partei. Vor Stegerwald's Willen und auch vor seinem Willen als ehemaliger preussischer Ministerpräsident hat sich besondere Hochachtung, doch verweise ich in seinen Ausführungen, namentlich in seinem Verhältnis zur Sozialdemokratie, die nötige gleichere Arbeit.

Ich glaube, daß die Grundidee der großen christlichen Mittelpartei bald vergessen sein wird. Das alte Zentrum soll fortbleiben. Natürlicherweise müßte der Linksorientierung die Rechtsorientierung folgen, denn die Freunde des Christentums sind links. Was die Deutsche Volkspartei anlangt, so glaube ich, daß die Deutsche Volkspartei der Landtagsfraktion Dr. Campe über die Art und Weise der deutschnationalen Politik führen zu müssen, welche vielfach einen demagogischen Zug gehabt habe. (Weiterer.) Wir haben im Gegenteil bei allen Gelegenheiten sachlich mitgearbeitet. Nach dem Rathenau-Tage aber standen wir allein auf weiter Flur. Die Deutsche Volkspartei hat die Schuldgefühle geschieden.

Unsere Einstellung bleibt völlig. Wir wollen unser deutsches Land nicht weiter fremdärrigen Einflüssen überlassen. Wir stehen auf dem Boden der Verfassung. Werden aber auf verfassungsmäßigem Wege weiter für die Staatsform eintreten, die wir für das deutsche Volk als beste ansehen.

In der Arbeitsgemeinschaft der Mitte finden sich die Wünsche des Zentrums und der Deutschen Volkspartei zusammen. Wir wollen nicht dazu gehören und nicht nach links abgleiten, sondern eine Wehrkraft für feste und stetige Arbeit gewinnen. Es gibt für unsere Partei gegenüber dem Vaterland nur ein Lösungswort: Ich dien! — Die Rede wurde von stürmischen Zustimmungslauden begleitet. Als der Redner des alten Oerres und des Generals v. Gallowitz gedachte, brachte der Parteitag diesem eine brauende Kundgebung dar.

Vorsitzender Herrat erklärte nach dem minutenlangen brauenden Beifall, es werde immer von einem Drei-männerkollegium an der Spitze der Partei gesprochen, von Helfrich, Graf Westarp und dem Vorsitzenden selbst. Er glaube, feststellen zu können, daß es sich jetzt tatsächlich um ein Vier-männerkollegium handle. (Stürmische Zustimmung.) — Darauf wurden nach einem Verzicht des Abgeordneten Gräbe-Klamm einige

### Änderungen der Satzungen

vorgenommen. Eingefügt wurde eine Bestimmung, wonach Mitglieder der deutschnationalen Volkspartei nicht zugleich einer anderen, sich mit den Zielen einer eigenen parlamentarischen Vertretung bedingenden Partei angehörend können. Bei solcher Parteizugehörigkeit erklärt die Mitgliedschaft in der deutschnationalen Volkspartei ohne weiteres. In zweifelsfällen entscheidet der Parteivorstand. Die Satzungsänderungen wurden im ganzen mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Es folgte dann die

### allgemeine Aussprache über alle Vorträge.

Dazu lagen neben anderen Resolutionen auch folgende Entschleunigung Wallraf vor. Der Parteitag der deutschnationalen Volkspartei erklärt zur inneren deutschen Politik:

Die Bildung einer großen Rechten bleibt unser Ziel. Bis dahin muß der vereinten Sozialdemokratie gegenüber ein Zusammenstoß aller bürgerlichen Elemente das Ziel sein. Die Wiederanrichtung des Vaterlandes ist nur im christlichen, nationalen und sozialen Geist auf dem Boden einer alle Kräfte anspannenden und das ehrlich erworbene Eigentum achtenden Wirtschaft möglich. An dieser Wiederanrichtung mitzuarbeiten, ist die deutschnationale Volkspartei auch auf dem Boden der gegenwärtigen Staatsform alle Zeit bereit. Unsere monarchistische Bestimmung und unser Recht, für diese Bestimmung auf dem Wege der Verfassung zu werden, wird niemand und rauben. (Bei Schluß der Redaktionen dauern die Verhandlungen noch an.)































## Gedanken und Einfälle.

Mit dem Fallen des Laudes setzte sich auch die Hochzeit der gesellschaftlichen Verhältnisse mit Vorträgen, Konzerten, Aufführungen, Tees und Bällen ein. Während man im vergangenen Winter kaum einen Unterschied gegenüber der Vorkriegszeit beobachtet konnte, steht man in den heillosen Kreisen der dieswintlichen Saison mit recht gemischten Gefühlen entgegen. Die mit rasender Schnelligkeit vorwärtsdrückende Teuerungswelle ergreift nun auch die Bevölkerungsschichten, die bisher für Verknechtungen aller Art noch weid übrig hatten. Ein gefälliger Abend verschlingt aber auch heute geradezu märchenhafte Summen, so daß die Veranstalter froh sein können, wenn sie schließlich die Kosten decken. Einen Liebeschuh wird man nur in den seltensten Fällen und bei einem außerordentlich starken Besuch herauswringen können. Allein die unbedingt notwendige Bekleidung erfordert jedesmal ein kleines Vermögen. So helfen sich die Selbstkosten für die Erwärmung eines 20 Personen fassenden Saales auf zwei Stunden, bei genauerer Wägung des Brennstoffes, zurzeit auf 1700 bis 2000 Mk. Dazu kommen die beträchtlich gestiegenen Saalsteuern, die durch die wahnwitzigen Papierpreise in ungemessene Höhe hinaufgeleiteten Lichtkosten für elektrische Beleuchtung, die durch die Preissteigerungen der Aufwände für Personal, Licht und die Provisionen gebühren. Kein Wunder also, wenn die Eintrittspreise derart hoch angelegt werden, so daß der Preis der Abnehmer immer geringer wird. Der berufsmäßige Kritiker bemerkt den Rückgang im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt noch am ehesten. Während beispielsweise im Winter 1921/22 abendlich drei und mehr Konzerte abgehalten wurden, wird heute durchschnittlich kaum mehr als ein veranstaltet. Aber auch die beschriebenen gesellschaftlichen Vergnügungen sind jetzt kaum mehr erscheinlich. Dem Mittelständler, der früher für das allwöchentliche Regatta 2 bis 3 Mk. ausgab und sich dabei noch allerhand materielle Genüsse leisten konnte, kommt heute der Regalabend mit vielleicht zwei Glas Bier ohne Speisen auf über 100 Mk zu stehen. Unter solchen Umständen ist es wohl zu begreifen, daß die Werte ihre Vokale lieber zeitweilig schlucken, als daß sie den unrentablen Betrieb in den Wintermonaten aufrechterhalten. Den Anfang hat jetzt ein großes Tanz-establiement im Dresdner Osten gemacht, das vom November ab den Betrieb einstellt und erst im Frühjahr wieder eröffnen wird.

Bessere Not findet man in der gegenwärtigen Zeit auch unter unserer Studentenschaft, die in den letzten Tagen an den beiden Hochschulen unserer Stadt wieder das Studium begonnen hat. Wie unendlich schwer es heute den Schülern aus dem Mittelstande, der trotz allem noch immer die besten Köpfe unter unseren Akademikern liefert, wird, ihren Studien nachzugehen, und wie sie sich kümmerlich durch das Semester durchschlagen müssen, das wissen nur die wenigsten. Wenn man für ein dünnes Kollegium in Buchstabenband, das früher 20 Pf. kostete, jetzt 200 Mk. und mehr anlegen muß, so kann man sich ungefähr einen Begriff davon machen, daß man mit einem Jahreswechsel von 2000 Mk., der als das mindeste anzupreisen ist, wirklich keine großen Sprünge unternehmen kann. Welcher Familienvater aber vermag heute noch eine derartige Summe seinem Budget abzurufen? Doch der deutsche Student wehrt sich auch mit den veränderten Verhältnissen abzufinden, und er verwendet seine ganze Freizeit dazu, daß er durch Stundengebühren, Vertretung von Firmen, Schreibarbeit, Rechnen, ja selbst als Musiker für ein paar Mark daneben verdient und in den Ferien als Werkstudent in Fabriken und Gruben Werte schafft. So manchem Studenten in Akademikerkreisen aber das Studium in der gegenwärtigen schwereren Zeit noch mehr erleichtert werden, wenn er ein menschenwürdiges Unterkommen finden würde. An den einzelnen inoffiziellen Studentenwohnungen herrscht in Dresden großer Mangel, und so mancher Student muß sich wochen-

lang bei einem Freunde einquartieren, um dann schließlich ein Zimmer mit irgendeinem fremden Menschen zu teilen. Da ein beliebiger Raum für ihn einfach nicht zu finden ist. Zwar hat die Studentenschaft unserer Hochschulen ein eigenes Wohnungsvermittlungsbüro eingerichtet, doch was nützt es, wenn keine Zimmer angeboten werden. Möchten darum alle Dresdner Haus- und Wohnungsbesitzer hier helfen eingreifen, und die freien oder demnächst frei werdenden Räume umgeben dem Wohnungsbüro der Studentenschaft anzeigen. Auch alle, die irgendeinen entbehrlichen, bisher noch nicht vermieteten Raum ihr Eigen nennen, und diejenigen, die ihrer großen Wohnung wegen über kurz oder lang doch Zwangselnauartierung zu erwarten haben, sollten diese Hilfsaktion unterstützen. Der Dank der Studentenschaft ist ihnen gewiss.

Velter wächst aber mit der allgemeinen Verelendung auch die Zahl derer, die aus der Not anderer ein Geschäft machen. Das die Gefährlichkeit mancher Wohltäters, der leben muß, wie sein Geld in unrechte Hände kommt, einen armen Stroh erleidet, kann unter solchen Umständen nicht Wunder nehmen. So erfüllte in der vergangenen Woche bei zwei Dresdner Großbetrieben derselben Branche ein Brief, in dem eine achtzehnjährige frühere Berufskostlerin ihre bittere Not kante und um einen Beitrag zur Anschaffung von Kohlen und Kartoffeln bat. Ein jeder der Arbeiter spendete je nach besten Kräften ein paar Mark für das alte Müdden, so daß eine annäherndbare Summe zusammenkam. Der Vertrauensmann der Geber, der den Betrag der Briefin in der von ihr angegebenen Wohnung persönlich einhändigen wollte, fand dort einen etwa 45jährigen Mann und zwei halberwachsene Mädchen, die es sich an einem für einen „dürftigen“ Haushalt außerordentlich gut besetzten Mittagstisch recht wohl sein ließen. Als der Vertrauensmann nach der alten Frau fragte, wurde ihm bedeutet, er möge das Geld nur bei lassen, die Mutter würde es schon erhalten. Erkundigungen im Hause ergaben, daß die Briefin sich tatsächlich in großer Not befindet, daß aber ihr eigener Sohn sehr wohl in der Lage wäre, sich der Mutter mehr anzunehmen. Die Annahme liegt deshalb sehr nahe, daß die Familie die Reife ihrer Oberhauptes dazu ausnutzt, um die eigene Lebenshaltung zu verbessern. Jedenfalls ist bei aller Wohltätigkeit heute mehr denn je anzurufen, die Verantwortlichen des Unternehmenden genauestens zu prüfen, und wenn man sie nicht persönlich kennt, das Geld lieber einer der vielen charitativen Organisationen der Stadt an überweisen, die durch ihre Vertrauensleute dafür bürgen, daß die Gabe wirklich in die rechten Hände kommt.

In welchem Ausmaß heute trotz aller Not — in manchen Fällen aber auch gerade ihrerwegen — der Vorkursivkulation geschuldet wird, konnte man aus der vor zwei Tagen in unserer Blatte erschienen Bekanntmachung des Verbandes Dresdner Bankstellen folgern. Danach seien sich die Banken wegen der Verigerung eines Teils ihrer Angehörigen, die bringend notwendigen Überstunden zu leisten, veranlaßt, bis auf weiteres die Verantwortung für die pünktliche Auszahlung aller Austräge abzugeben und Kaufaufträge in Dividendenpapieren und schwerveräußerlichen Werten nur noch zu einem Neubetrage von 6000 Mk. ab zur Ausführung anzunehmen. Diese Beschränkung machte sich deshalb notwendig, weil auch das bescheidene Vorkursivgeschäft in einem 100-Taler-Papier der Vorkursiv-Buchhaltung, Korrespondenz, Effekten, und Kassen- und Post-Bereitstellung eines Bankinstituts die Arbeitsleistung verursacht wie der Umsatz eines Aktienpostens von vielen Tausenden Neuwert. Da die Austräge der kleinen Spekulant heute im Vorkursivverkehr eine außerordentlich sehr beträchtliche Rolle spielen, so kann man die durch sie den Banken aufgebürdete Arbeitsüberlastung des Personals wohl verstehen. Wer von jenen Vorkursivern im Dubdeformat auf nachliegenden Gründen während der gegenwärtigen Periode doch einmal „eine Aus schlachten“ muß, ist daran nicht zu hindern, da Verkäufe von Aktien und Obligationen ohne Beschränkung nach wie vor ausgeführt werden.

Die nun beinahe schon sarkastisch aufsteigende Tarifkurve aller öffentlichen Verkehrsmittel läßt sich auch die Abnahme ihrer Benutzung statistisch deutlich erweisen. Was auffällig ist hierbei der Rückgang des Dresdner Straßensystems. Die Zahlen reden eine berechtere Sprache und sollten dem Rat eine Warnung sein, den Wagen nicht zu überspannen. Während die Straßenbahn im Juli 1921 auf den Tag durchschnittlich 23064 Personen beförderte, ist die Anzahl der täglichen Fahrgäste im Juli 1922 auf 11011, also um ein Viertel zurückgegangen. Dieser Rückgang wirkt um so bedenklicher, als Dresden zweier einen besonderen Anreiz für den Fremdenverkehr in der ersten Jahreshälfte aufweisen konnte. Ein Vergleich der Augustzahlen zeigt ein anscheinend besseres Ergebnis. 1921 betrug die Tagesziffer 411 802 Personen, 1922 307 559. Dieses günstigere Ergebnis wird aber sofort wieder in das Gegenteil verkehrt, wenn man bedenkt, daß die Länge der Linienführung in dem Vergleichsjahre um 24 Kilometer zugenommen hat, wodurch eine größere Benutzungsmöglichkeit geschaffen wurde. Noch schärfer tritt die Winderbenennung bei den Septemberergebnissen zutage. Den 440 057 Fahrgästen im Jahre 1921 stehen im vergangenen Monat nur 373 782 gegenüber, wobei immer wieder das jetzt ausgedehntere und dadurch auch kostspieligere Liniennetz zu berücksichtigen ist. Das Ergebnis des Oktober dürfte auch in Dresden nach Einführung des 20-Mark-Tarifs kaum hinter den in Berlin gemachten Erfahrungen zurückbleiben, wo man bereits eine Winderbenennung um ein volles Drittel gegenüber dem Vormonat feststellen hat. Man braucht ja auch nur einmal zu den Hauptverkehrsstellen die Vorortlinien der immer noch billigeren Eisenbahn mit ihrem geradezu lebensgefährlichen Andrang zu betrachten, um zu wissen, wohin die Fahrgäste abwandern.

Dah in gewissen Kreisen trotz aller Not einer Gemütskurde sonderbarerweise geschuldet wird, daß man Jubiläen, Familienfeste und Feiertagsfeiern aller Art mit einem Luxus inszeniert, wie man ihn oft kaum in Friedenszeiten gekannt hat, ist schon so oft besagt und beklagt worden, daß es sich kaum verlohnt, immer und immer wieder über solche für uns Deutsche so beschämende Tatsachen noch Worte zu verlieren. Was aber noch zu wenig beachtet wird, ist eine Erscheinung, die man leider gerade in sonst verhältnismäßig vernünftigen und durchaus vaterländisch gesunkenen Kreisen des Mittelstandes trifft, daß man der Jugend, der heranwachsenden Generation noch viel zu wenig die Not der Zeit um Verwirklichung zu bringen beibringt. Vielfach herrscht bei Eltern und Verwandten geradezu das Bestreben, den Kindern materielle Genüsse aller Art nur ja nicht vorzuenthalten. „Ach, die Armen haben in sonst gar nichts“, heißt es; „Sie müssen doch wenigstens einmal etwas Gutes bekommen!“ So läßt man zum Geburtstag von Drei- und Vierjährigen bereits Spielzeugen auf Tischen ein, bewirkt sie mit Schokolade und Torten, führt auf der scheinenden Weltwand Bilder zur Unterhaltung vor und gewöhnt solche Wesen bereits vorzeitig an Bedürfnisse und Luftschäfte, die nicht nur überflüssig sind, sondern sie vielleicht später einmal, wenn die Molligkeit der Befriedigung wegfällt, des Glückes, der Zufriedenheit berauben. Schüler und Schülerinnen höherer Klassen halten wirkliche Empfänge ab. Auchenberne werden aufgeführt, es gibt Biagetten, sogar Pfordre, und immer hört man: „Ja, die aber der hat meine Tisse, meinen Georga eingeladen, da kann und muß man sich reanohieren“, und fast nie findet man den Mut, den Kindern zu sagen: „Nein, die Zeiten sind zu ernst; Vater und Mutter müssen sich durchschlagen und mit der Mark rechnen. Das können wir nicht.“ Möchten doch gerade die Familien des gebildeten Mittelstandes hier mit autem Beispiel vorangehen und die Jugend unserer Zeit an eine gewisse Härte, an Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit gewöhnen. Alle schönen Worte vom Wiederaufbau unseres Volkes müssen Schall und Rauch bleiben, wenn nicht die Tat dort einsetzt, wo es am nötigsten ist... bei unserer Jugend!



In Klondike, bei Goldgräbern  
 H. M. ihre Kisten setzen;  
 Jener bleibt Mathers Müller  
 Köstlichster von allen Schätzen

### HUGO STINNES LINIEN

BESONDERS GÜNSTIG FAHR-GELEGENHEIT

NACH

## SUDAMERIKA

POST- UND PASSAGIER-DAMPFER  
 „GENERAL BELGRANO“  
 KAJÜTE, 3. SPEZ. KLASSE U. WOHNDECK / 8 HAMBURG / 2. DEZEMBER  
 OBER CORUÑA / VIGO / LEIXÓIS / LISSABON NACH BAHIA  
 RIO DE JANEIRO / SANTOS / MONTEVIDEO UND BUE-OS AIRES

## CUBA/MEXICO

POST- UND PASSAGIER-DAMPFER „DANZIG“  
 10. NOVEMBER AB HAMBURG DIREKT NACH  
 HABANA, VERA CRUZ UND TAMPICO  
 VORZÜGLICHE EINRICHTUNG F. 100 KAJÜTSPASSAGIERE

A. G. HUGO STINNES / PASSAGE-ABTEILUNG  
 HAMBURG 36 / JUNGFERNSTIEG 30

### WHITE STAR LINE

## Bremen-Newyork

anlaufend Southampton.

Doppelschraubendampf. „Canopic“	12000 t	10. Nov. v. Bremen
Dreischraubendampf. „Pittsburgh“	16000 t	1. Dez. . . . .
Doppelschraubendampf. „Canopic“	12000 t	15. Dez. . . . .
Dreischraubendampf. „Pittsburgh“	16000 t	5. Jan. 1923 . . . . .

befördern Passagiere in Kajüte und III. Klasse.

### Bremen-Halifax (Canada)

Abfahrten wie oben.

Durchconnossemente, Durchfrachten und Parcel Receipts.

Regelmäßige Verbindung ab Liverpool bezw. Southampton nach Newyork, Boston, Philadelphia und Canada vermittelt der modernsten und -rötsten Schnelldampfer der Welt.

Majestic	56 000 t	Olympic	46 439 t
Homeric	34 692 t	Adriatic	24 541 t

Die Einrichtung der I. und II. Klasse übertrifft die luxuriösesten Hotels; die III. Klasse, in Kammern eingeteilt, mit Speisesaal, Rauchzimmer und Damen-Salon, entspricht auf diesen Dampfern der Einrichtung der früheren I. und II. Klasse der älteren Dampfer.

Die Expedition im Anschluß an die von England abfahrenden Dampfer erfolgt von Hamburg: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, von Bremen: jeden Mittwoch und Sonntag.

Auskunft über Passage: „White Star Line“, Bremen, Philosopherweg 1, Telegr.-Adr. „Olympic“, Fernspr.-Anschl. Roland 255.

Auskunft über Frachten und Annahme von Ladung: Herm. Dautelsberg, Bremen, Telegr.-Adr. „Dautelsberg“, Fernspr.-Anschl. Roland 32, 6151-5167.

In Dresden Auskunft über Passage bei: Wilh. Bähr G. m. b. H., Dresden-N., Königsbrücker Straße 3 (am Ackerplatz), Fernsprecher 12954.

### Wünsche Bild- u. Film-Verleih

Edke Mertyl, a. Ringstraße  
 liefert jederzeit eine treffliche  
 Abend-Unterhaltung.

---

## 10000

Reichhaltigen färbigen  
 Reclame- und illustrierten  
 Universal- u. Bildverleih,  
 das sich annehmlich-  
 liche Quelle für Unter-  
 haltung und Belehrung.  
 Die UB enthält die be-  
 deutendsten Werke aus  
 35 Literaturen aller Völ-  
 ker und Zeiten. Freunde  
 der UB besitzen ihre  
 Bücher am bequemsten  
 und billigsten durch

## Sched. Bücher

Auskauf durch jede grö-  
 ßere Buchhandlung oder  
 direkt vom Verlag Be-  
 rlin, Leipzig, auf Post-  
 karten. Anträge kosten-  
 los. Beteiligung der  
 Schenkung-Inhaber an  
 einem literarischen Preis-  
 ausschreiben mit monat-  
 lich 100 Bicherpreisen  
 im Jahreswerte von 200

---

## 60000

### Trotz steigenden Preisen

halten Sie bei uns

Flausche, Wollstoffe, Affenhaut, Velours, Eskimostoffe,  
 Gabardine, Cheviot, Kammgarne, Anzugstoffe, Marengo,  
 Rosenstreifen, Homepun und Palefostoffe  
 in alle verlässlichen Qualitäten und größter Eleganz.  
 noch sehr preiswert

Überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit unserer Ware

**Friedmann & Katz** Amalienstraße 13, 1.  
 1. Stock Kein Laden

••••• Gegründet 1869 •••••

••••• Ankauf von Brillanten, Gold,  
 Silber, Platin, edlen Gebissen  
 ••••• Emil Müller, Webergasse 23, II.  
 ••••• General 2717 •••••

**Wolle**  
 Münch  
 Galarstraße 9.



**Unser Gold.**

Episode von Gertha von dem Busche-  
Daddenhausen.

Das Leben mit all seinen Mühen und Sorgen lastete auf ihr wie auf fast allen Menschen; und heute schien's ihr besonders schwer. Sie ging einen mühsamen Weg. Mit einem gewichtigen Paket beladen eilte sie von ihrer Wohnung nach einem entfernten Stadtteil, aber es mußte so sein, ein Mann war ihr dort empfangen worden, er würde ihr am meisten für ihren Schatz bieten. So hatte sie sich zu ihm aufgemacht. Aber immer langsamer wurden ihre Schritte, die Pakete waren schwer, die sie trug, die im Arm und die im Herzen. Nun hatte sie ihr Ziel erreicht, zwei Treppen hinauf, noch einen kurzen Kampf — sie drückt auf die Klingel.

Ein freundlicher Mann öffnete ihr. „Man schickt mich zu Ihnen; ich bringe Ihnen hier eine Lampe, Sie würden sie vielleicht brauchen können?“ Wie sie sorgsam ihr Paket aufmachte, schmunzelt er: „Na, die ist aber gut verpackt.“ Gut verpackt? Was man sie denn nicht gut verpackt? Es hängen so viel Erinnerungen dran.

Nun steht sie auf dem Tisch, schmutz und glänzend. „Oh, hm. So was kauft jetzt niemand mehr, die kommt aus der Kulturzeit, so in den achtziger Jahren.“ Sie nickt, ja freilich, damals war sie modisch. Die Mutter hatte die Lampe zum Geburtstag bekommen, sie konnte es noch malen, wie Klein-Karl vor dem Tisch stand und ehrsüchtig hinaufschaute, dann sagte er sie am Kermel. „Du, Misse, ist die ganz aus Gold?“ Und abends brannte sie dann zum ersten Male auf dem großen runden Tisch. Wo war der große runde Tisch geblieben? Wo die frühliche Schär, die sich um ihn verarmelte um geliebten Spielen, zu Scherz und Arbeit?

„Es ist nicht damit zu machen, ich muß sie in den Schmelzofen tun.“ Ihre Augen weiten sich. „War nicht noch zu gebrauchen?“ — „Ich gebe Ihnen zweihundert Mark.“ — „Ja, danke.“ Es ist geschwiegen. Sie steht wieder auf der Treppe. 200 Mark!! — 200 Mark! — Was nicht ein Judaslohn? Für all die Erinnerungen 200 Mark! — Ah was, es mußte sein, daß gibt doch wenigstens wieder für 14 Tage das Brot. Und die Erinnerungen werden ja nicht, so wie die Lampe fort. Es läuft ihr fast über den Rücken, sie meint das Antlitz der Schwester zu hören, wie der Mann sie auseinandernahm, da lag sie in Stücken zerstückt! — „Misse, ist die ganz aus Gold?“ — Sie hebt den Kopf und schreitet hoch die Treppe hinunter, nein, antworten soll's ihr niemand, was sie da eben durchläuft hat.

Auf der Straße blickt sie sich um. Sie ist in allbekanntester Gegend hier in der Nähe hat sie früher auch einmal gewohnt. Ein Blick auf die Uhr zeigt ihr, daß sie noch Zeit hat, rasch einmal zu tante Emma zu gehen, die sie so lange nicht sah.

„Et, Misse, wie schön, daß Du kommst, große Gekern sprachen wir von Euch, was macht Dein kleiner Joseph? Ich habe hier ein paar Bildchen für ihn aufgehoben, die nicht ihm doch mit.“ Und in dem schlichten Helm wird's ihr wieder wohl und warm. Was sie noch sprachen, ist nicht, aber Jilke's Herz wurde freier und leichter, und als sie nach etwa einer Stunde wieder fortging, sah sie die Welt mit anderen Augen an. Wenn sie einen kleinen Umweg machte, konnte sie durch den großen Garten gehen. — Das tat gut! Die ganze Herbstzeit leuchtete ihr ins Herz, da standen die mächtigen Baumriesen mit ihren roten Gewändern, und einige saßen aus, als hätte man das reinste Gold über sie ausgegossen. — Nun sing's an zu dunkeln, die Straßen nahmen sie wieder auf. Endlich kam sie nach Hause.

Klein-Joseph schaute ihr entgegen, als er sie hörte. „Großmutter, hast Du die goldene Lampe weggebracht?“ — „Ja mein Junge, die ist nun fort.“ — „Großmutter lassen und denn die Feinde gar nicht?“ Wir haben wohl bald gar kein Gold mehr hier im Lande?“ — „Doch, Junge, wir haben noch allerhand Gold, ich will Dir erzählen: erstens gibt's noch goldene Herzen, die kann man nicht sehen, aber man spürt sie wohl. Das hier ist ein Glück für Dich von tante Emma's goldnem Herzen. Dann hat uns der Herr viel schönes Gold gebracht. Warte nur, morgen ist Sonntag, da gehen wir mal zusammen in den großen Garten, und ich zeig Dir all das Gold da draußen. Und dann — komm her — sie zog ihn zum Fenster und schob den Vorhang zurück. — Dort oben, sieh die goldenen Sterne, die leuchten für uns, die kann und sein Feind und kein Feind nehmen. Nein, nein, wir haben schon noch Gold im Lande, mein Junge.“ — „Ja, Großmutter, und ich hab' goldene Haare, das sagt Mutti immer zu mir, und ich glaube, Mutti und Du. Ihr habt auch goldene Herzen“

**Der Feierabend-Dannes.**

Von Fritz Müller-Part-utraden.

„Was ist ins Dorf einbog, ich der Muckel.“ „Kann hier jemand einen Muckel finden?“ fragte ich den Briefträger. „Freilich, der Feierabend-Dannes“, sagte er und machte weiter. „Wo ist denn der Feierabend-Dannes?“ — „Der wer?“ — „Sagte der alte Salzkühler weiterleuchtend.“

„Der Feierabend-Dannes.“ — „Daba, der Feierabend-Dannes — habaha, der Feier — haba — abend — haba — dannes — habahahaha.“ Der Mann war offenbar verträglich. Dann verlor ich's bei einer Frau, die über die Straße ging: „Bitte, können Sie mir sagen, wo der Feierabend-Dannes?“

„Daba, der Feierabend-Dannes — gleich dort um d' Ecken wohnt er, der Feierabend-Dannes, habaha — haba, wird der a Freund' hab'n, der Feierabend-Dannes.“ Eine Freude? denn ich kopfschüttelnd, da steht er schon vor mir, ein wenig vorgeneigt, ein wenig lachend und ein wenig lächelnd.

„Guten Tag auch“, sag' ich, „sind Sie der Feierabend-Dannes?“ — „Es auch in dem Gesicht. Misträuren, Terner, 7'ast und Güte lagen eine Munde, so schnell, daß bei der zweiten Runde das Misträuren der Güte in 'm Schwanz beigt.“

„Den Feierabend-Dannes suchen Sie?“ — „Ja, der bin ich — aba, der Muckel g'risen — ist gleich g'macht — woll'n Sie warten?“ Und schon trennt er auf, setzt ein und näht und stichelt.

„Wenn ich heute abend wieder kommen könnte, Feierabend-Dannes.“ — „Wenn Sie net warten können — meinetwegen.“ Am Abend war er nicht zu Hause. Am nächsten Morgen war er schon im Dorf. Am nächsten Mittag wird er grab' und ab: „Ja so, der Muckel?“ — „Schaun' Sie halt morgen wieder nach, Herr.“

Worin war das Haus verflochten. Nebemorgen war er nicht recht auf demselben. Tags drauf ist er ungebildig: „Preßerei denn gar so, Herr?“ Wieder einen Tag später läßt er sagen, einen Tag noch woch' ich warten, oder zwei. Ich hab' nicht warten können. Ich hab' eine Wanderung ohne Muckel angetreten, frei und leicht, ganz unbeschwert. Zu der hat mir der Feierabend-Dannes verholfen. Wenn ich den, was ich ritz' sonst in meiner Muckel auf, aufgedacht hab' — die Misträuren noch, das Extrage, Stück noch, die Mucker und die Muckel — da, es war noch einmal so schön ohne die Misträuren, ohne Muckel und Muckel. —

„Sehen Sie“, sagte der Feierabend-Dannes, „wogu ein nächstlicher Muckel auf ist — aber nächste Woche, wenn Sie wieder herkommen möchten.“

Ich hab' noch mehr als einmal herkommen müssen. Zum letztenmal am letzten Ferientage vor der Rückkehr in die Stadt. „So“, hat mir der Feierabend-Dannes den lauer nächsten Muckel feierlich überreicht, und wenn Sie ihn im nächsten Sommer wieder Feierabend bei mir machen lassen wollen —

„Sagen Sie, warum heißt man Sie den Feierabend-Dannes?“ — „Weil ich für den Feierabend bin.“

„Wie weniger für die Arbeit?“ — „Denn es wird viel zu viel gearbeitet in der Welt. Kein Mensch gibt a Muck. Jeder tritt dem andern auf die Füßer.“ Die Menschen atmen immer, nur noch kampfen können i. Jede Arbeit ist immer nur ein Vorman, ein hinterlähren, für zwei neue. Es wird immer schlimmer. Anstatt daß's amal verlohnen ist, eine ordentliche Welt, die armen Feisel. Keine Ahnung hab'n i mehr von der alten Wahrheit, daß sich die allermeisten gema von selber ausarbeiten wenn man i unarbeitlich sein laßt. Selbst mich wundern, ob die Menschen noch einmal so g'heit werd'n, daß sie die Sach'n für sich arbeit'n lassen, anstatt sich selber an zerreiß'n.“

„Und meinen Sie, daß das den Sachen gut tut, Feierabend-Dannes?“ — „Ausgesprochen, Herr. Bevor die Menschen auf der Welt war'n, haben es die Sachen schon Millionen Jahr' so gehalten. Dann erst ist der Mensch mit seiner Unkraft zwischen sie gefahr'n. Und war's. Ich sag' Ihnen, a Tod froh sein werd'n die Sachen, wenn die Menschen öfter Feierabend machen wollten.“

„Ja nehmen Sie ja eine sonderbare Stellung an der Arbeit ein.“ — „Es ist nicht nur wen' der Arbeit, daß wir öfter Feierabend machen sollten, Herr.“

„Weshwegen noch?“ — „Ich hab' sel' Zeit mehr, ich muß Feierabend machen — zwei Mark dreißige macht der Muckel.“

„Und wenn ich jetzt im Hahnen Feierabend machte?“ — „O mei' Herr, das können Sie ja gar net mehr — Sie hab'n viel zu viel schon g'habt auf dera Welt — da kann man schließlich nimmer anders — allweil g'hab'n und g'hab'n und g'hab'n — das Feierabendmachen will auch erst g'lernt sein in alle Ecken.“

„Worin zum Beispiel noch, außer im Arbeiten und im Hahnen?“ — „Im Red'n — eine Mark — zwei Mark — dreißige — nimmt — pflegt God, Herr.“

Da sah ich nun im Feierabend mit der Neugier. Aber manches hab' ich doch im Dorfe noch erfragt vom Feierabend-Dannes. Sie haben beiße nicht nur über ihn g'laßt. Sie haben ihn g'lesen. Nicht feierlich und dila, sondern nebenbei, mit einem Nicken um die Augen, einem schenen Blick oft, manchmal auch mit verstedtem Tonfall in der Stimme — so wie man's eben feierabends macht, wenn man vor seinem Hause geruhig auf der grünen Bank sitzt und Wörter einstreut zwischen Pfeifenzügen, die sich Zeit gelassen haben, die Pfeifenzüge und die Wörter:

„Also, was der Feierabend-Dannes ist, das war a so: Ich hab' da einmal im Misträuren. Spät war's. I wenig hab' ich auch net g'run'n g'habt und hab'ich h'big war die Federel. Einer hat mich trant. Ich fahr' auf. Er trant mich noch mehr. Ich krieg' eine blinde Gut, greif' nach einer Art — kommt einer durch die Tür, pfanzt sich nicht vor meiner Nase auf, schaut mich lang und g'pöckig an und sagt weiter nichts als: „Feierabend.“ — der Feierabend-Dannes war's —, später hab' ich mir's einmal von einem Rechtsanwalt berechnen lassen: mindestens achtzehn Monat' hat er mir herpart, der Feierabend-Dannes.“

„Mir vielleicht noch mehr“, lächelt ein anderer fort. „Ich wilst's ja selber, wie mich d' Schwermut' padt hat, als ich mei' Frau begrab'n hab'n und drei Wochen drauf mei' Kind, und wie ich dann hinein'raucht bin in die Sinnerelei, wie mir alles gleich war und wie ich alles hab' verkommen lassen. Als auf einmal, wie ich wieder auf mei'm Tramerichmel sit' und in die Welt 'neinleht, einer durch die Tür kommt, mir die Hand auf d' Schulter legt und nur „Feierabend!“ sagt. Mir weiter. Aber wie dös g'lagt war! Ich hab's heut noch net vergessen, und ist doch schon auf a Sander zwölf Jahr'n her, daß der Feierabend-Dannes Feierabend g'macht hat mit mei'm Trübfinn.“

„Und bei mir“, erzählt ein dritter, „ist es doppelt länger, daß mich das junge Blut gequält hat, hin und her, und daß ich's kurz sag': Kein Mabel war vor mir net sicher. Grad umtrieb'n hat's mich. Damals hab' ich's freilich nicht so g'macht, was ich heut' weiß: „nunter'schwommen war' ich, wenn nicht an einem Abend, wo ich auf ein Mabel g'mart' hab', plötzlich einer aus der Hintersid' herausgekommen war. Er ist net kein' Bileb'n. Nur im Vorübergeh'n hat er mir a Wort hing'worfn: „Feierabend!“ und verschwunden war er.“

„Und das Mabel?“ — „A gleich nach seiner 'kommen.“ — „Und Sie?“ — „Ich hab's in Ehren g'hast, meine Frau is's word'n, der Feierabend-Dannes hat unfern erben Pöten g'macht.“

„Still ist es geworden in der Wirtschub'n. Jeder hat für sich was ausdenken g'habt. Einer schaut durch's Fenster: „Da geht er vorbei.“

Wieder Schweigen. Ich schultere meinen Muckel. „Da war' also Euer Feierabend-Dannes“, sage ich im Abschied. „So etwas wie Euer zweiter Herr?“

„Der zwelf? Ich weiß net recht, man kann die Menschen net gut nummer'n.“

„Nun, unterscheiden müßt' Ihr doch die beiden.“ — „Jo, der eine prelat' ihn, den Feierabend, und der andre macht ihn.“

**Die Geschichte vom Magial.**

Von Richard Niech.

Es war einmal eine Idee. Das heißt, eigentlich war die Idee noch gar nicht da. Es war nur ein Mensch da, der eine Neugierde erlitt, das heißt, eigentlich auch keine Neugierde, denn dieser Mensch war ein Prohahn und rühmte sich gern interessanter Erlebnisse. Und dieses Erlebnis, das nur im Kern ein Erlebnis war, wäre als wirkliches Erlebnis höchst interessant gewesen. Der Herr beginnt also: Siehe ich neulich in der Eisenbahn, da ... Und er erzählt das sogenannte Erlebnis.

**Woher, wohin — ?**

„Sagst du, daß die aus geheimen Quellen Wellen steigen, die dich heben, die dich tragen, die dich führen, — Frage nicht: woher, wohin? Denn du weißt, die Wellen alle, die dich tragen durch das Leben, Treiben wogend, Leiden spülend, — Wellen alle in das Meer. In das Meer, das ebbt und flutet, In das Meer, das wogend wandert, Selnes Wasser Wellen wendet, Daß es wieder sich erhebe, Nebelnd wandelt zu der Quelle, Daß es steigt, hebe, trage, Daß es flühe In das Meer der Ewigkeit.“

Wend Köhler-Hausen (Aus: Mein Tagebuch „Lebe“)

**Das dunkle Tor.**

Episode aus dem Leben der Frau über Vierzig. Von Paula Gura-Gwald, München. Sie sah vor dem Spiegel in der kleinen, vom abtrüben Laden abgetrennten Ecke des Friseurgeschäftes, um sich den Kopf waschen zu lassen. Der Friseur lächelte ihr reichlich Haar, das ihr bis zu den Knien fiel und wundervolle, natürliche Wellen hatte. Sie konnte es nicht hindern, daß sie sich wohlgefällig im Spiegel betrachtete; das pikante Gesichtchen mit den klugen Augen und dem fein abgehogenen Naschen machte sich gar zu hübsch in der Umrahmung der gelichen, braunen Wellen.

„Wundbar! Frau haben wirklich noch wundervolles Haar.“ sagte der Friseur, indem er mit dem Kamm seine Arbeit begann. Das war doch eigentlich eine Schmeichelei! Warum empfand sie denn aber mehr Kerner als Freude darüber. Sonderbar. Den ganzen Weg nach Hause konnte sie über die Neugierung des jungen Gesichts nicht wegstommen. Sie klana ihr wie etwas unendlich Feinliches in den Ohren, wie etwas, das man gern nicht gehört haben möchte und das einem nun die ganze Taune verdirbt. Man weiß eigentlich nicht, warum, aber da auf dem Unter-

bewußtsein bohrt und arbt etwas Kernisches darauflos, wie ein geschäftiger Maulwurf. Sie ging in ihr Zimmer und leute Gut und Jade ab. Was war nur an der Neugierung?

Endlich hatte sie's. Das Wörtchen „noch“ machte dieselbe so schmerzhaft. Bei ihrem Alter „noch“ so schönes Haar, sollte doch eigentlich helfen, daß ...

Zum ersten Male kam es ihr zum Bewußtsein, daß ihr Kerna am Verblühen war, daß es hieci: Jüngere vorlassen, aus den Reihen der Regehrien auscheiden. Einzelne Epiloden fielen ihr ein. Da neulich in der Straßenbahn, als die junge Frau aufsprang, um ihr Platz zu machen ... sie war auch damals schon rot geworden und hatte ein gewisses Fremden innerlich gespürt. Es tat weh. Man war es noch nicht gewöhnt.

„Echt kranklich nahm sie den kleinen Handspiegel vom Tisch. Eingehend studierte sie ihr Gesicht. Rua für Zug. Wahrhaftig: Da und da und da Rötchen — vorwichtige ... fefe ... Sie leute den Aufschlägen lächelnd beiseite. Es tat gar nichts mehr weh.“

Ja denn, in Gottesnamen, der Vera war erliegen, die Rosen im Verblühen. Es seipien sich auch hier und da eiliche graue Haare ... Aber was ist's denn? Darauf war doch, daß man sich jung fühlte und was man an letzten vermochte und dann ...

Dem Gewissen nicht nachzugeben, dem Geliebten die schönsten Seiten abgewinnen. Selnen Platz nach besten Kräften ausfüllen, den unabänderlich'n Kreislauf der Natur nicht kopfhängerisch ablehnen wollen — das hieß, hinter dem dunklen Tor einen Garten mit buntblühenden Aftern anziehen. Dann mochte der Friseur das nächste Mal ruhig wieder sein „noch“ einfließen lassen.

**Auf der Orchideenjagd.**

Eine englische Expedition ist vor kurzem nach den Tropen aufgebrochen, um dort neue Orchideen zu entdecken, und so beginnt die Romanik der Orchideenjagd, die vor dem Kriege so manchen Abenteuerer angog, von neuem zu blühen. Von dieser Romanik erzählt Victor Dittmann in spannender Weise in seinem Buche „Der Orchideenjäger“. Er hebt hervor, daß sich unter diesen Blumenjägern nicht viele Deutsche befinden haben, die zu den erfolgreichsten Vertretern ihres Berufes gehörten.

So manche von ihnen haben dabei ihr Leben verloren. Jalkencuba Nord in Panama, Klaboch in Mexiko, Endres in Columbien, Braun in Madagaskar, Schroeder in Sierra-Leone und Arnold am Orinoko, vor einigen Jahren trafen

sich acht Orchideenjäger in Tamatave auf Madagaskar, und nachdem sie einige Stunden zusammengekommen waren, zerstreuten sie sich nach den verschiedenen Richtungen. Ein Jahr später waren sieben von ihnen tot; einer war von den Hauerern der Eingeborenen mit Del begossen und dann verbrannt worden. Die Orchideen gelten nämlich vielfach bei den Eingeborenen als heilige Blumen, und ihr Raub wird als das größte Verbrechen angesehen.

Der Orchideenjäger ist durchaus kein gewöhnlicher Abenteuerer, sondern er muß über eine bedeutende naturwissenschaftliche Bildung verfügen, mit Land und Volk der betreffenden Gegenden genau vertraut sein, muß über die beste Gesundheit, hohen Wagemut und Unerfrockenheit verfügen. Trinat er doch, von seinem eigentümlichen Spürsinn geleitet, in unerforschten Gebieten vor, wo sich ihm tausend Hindernisse entgegenstellen. Das tödliche Klima der tropischen Wälder und Sumpfe erfordert eine ungewöhnliche Widerstandskraft; unbarmherziger Sonnenbrand verneigt seine Haut; unermeßliche Regenfluten durchwässern ihn, bössartige Insekten peinigcn ihn Tag und Nacht; reißende Tiere und giftige Schlangen umlauern ihn, und am gefährlichsten ist das Zusammenstreffen mit den wilden Eingeborenen, die in ihrer abergläubischen Wut in ihm den größten Feind sehen. Die Suche nach den Orchideen im tropischen Urwald ist sehr schwierig. Diese Tropenwälder sind ja keineswegs Blütenhalde, sondern man kann sie stundenlang durchstreifen, ohne ein besonders auffälliges Gewächs zu Gesicht zu bekommen. Die Blumen verschwinden in dem dichten Buschwerk des üppig wuchernden Unterholzes und der zahllosen Blattoflanzen, oder sie stehen sich auf die Kränne zurück, wo sie hoch oben zwischen Erde und Himmel die nötige Entwicklungsfreiheit finden. In diesen Epiphiten — wie man die auf anderen Pflanzen lebenden Gewächse nennt — gehören auch die schönsten tropischen Orchideen. Sie sind keineswegs Schmarotzer, sondern sog. Heberpflanzen, d. h. Gewächse, die ihren Wirt nicht berauben, sondern nur als Unterlage benutzen, um mehr Licht und Luft zu genießen, als das dunkle Urwaldschloß bietet. So sind die Orchideen auf die Bäume geklettert, lassen ihre ausreichen Aufwurzeln lana herabhängen, leben von Tau und Regen und saugen die nährende Flüssigkeit auf. Leider wird die Orchideenjagd mehr in barbarischer Weise betrieben, denn da es den Sammlern zu viel Umstände macht, die hohen Bäume zu erklimmen, so fällen sie die Baumricken, auf denen sie die beifgehörigen Pflanzen vermuten, oder hauen wenigstens große Äste ab. So kommt es, daß manche Waldgebiete, die reich an Orchideen waren, geradezu verwüstet sind. Entdeckt ein Orchideenjäger eine Stelle, an der er gute Beute findet, so faltet er das Geheimnis mit Sorgfalt und besetzt den ganzen Bezirk schützlos an.



Unter den Subdoren war Max Moritz Welser, der Schriftsteller. Er hörte sehr gründlich zu und anderen Tages schon hat er sich das Erlebnis, das gar keine war, zu eigen gemacht. Nun ist das Erlebnis sein Erlebnis. Denn er schreibt eine Skizze, die mit den Worten beginnt: "Sie ist neulich in der Eisenbahn, da..."

Die Geschichte erscheint nach zwei Wochen in der "Mittepost". Jeder, der mittags beim Mittagessen liest oder sich sonstwie bewegt, liest die "Mittepost". Jeder liest die Geschichte. Die Geschichte vom Erlebnis des Dichters Max Moritz Welser, das eigentlich das Erlebnis des Prahlbänders gewesen ist, d. h. eigentlich auch nicht ein Erlebnis, sondern (f. o.).

Und jeder dritte Leser hat seinen Stammtisch. Und an jedem dritten Stammtisch da sitzt einer, der am anderen Tage also beginnt: "Also, was einem heututage alles passieren kann. Ich will Euch mal erzählen, was mir angestoßen ist: Sie ist neulich in der Eisenbahn, da..."

Und an jeder dritten Tafelrunde, in der dieses Erlebnis als wahr, längst, höchst persönlich erlebte Begebenheit erzählt wird, über ein Dichter oder ein Journalist, oder ein Schriftsteller, oder sonst ein Jäger auf fremde Erlebnisse. Und dieser Jäger sagt: "Der beste Stoff! Darf man Ihr Erlebnis bearbeiten?" Der Erzähler ist sehr stolz darauf, bearbeitet zu werden. Und er ist so stolz, daß er schließlich selber glaubt, das Erlebnis sei sein Erlebnis. Und so gibt er seine die Erlaubnis.

Inzwischen ist auch der, dem die Sache wirklich passiert ist, d. h. der, der da zuerst geklaut hat, daß er das Erlebnis gehabt habe, auf den Gedanken gekommen, daß eine so sonderbare Begebenheit den Mitmenschen auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Trübsalbüchse mitgeteilt werden müsse. Er setzt sich hin und verfaßt eine Erzählung: "Sie ist da neulich in der Eisenbahn, da..." Das Manuskript erscheint eine Woche später im "Humoristischen Globus", der weitverbreiteten humoristisch-satirisch-politischen Wochenzeitschrift.

Der erkrankte Verfasser freilich das Honorar ein und frant jeden dessen er habhaft werden kann: "Haben Sie schon den neuen 'Globus' gelesen? Wissen Sie was zu dem die führen? Da ist eine Geschichte drinnen... eine Geschichte sag ich Ihnen... ist zwar von mir, aber... oh!"

"Donnerwetter!" denkt der Dichter Welser, als ihm der "Humoristische Globus" im Stoffhaus zwischen die Finger kommt. "An-er-hört!" Die Tafelrunde horcht auf. "Ihr erinnert Euch an mein Eisenbahnereignis? Ich habe Euch vor ein paar Wochen erzählt! Inzwischen hand's in der 'Mittepost'!" Da liest mal, was Herr K. P. N. im neuen 'Globus' schreibt.

Die Stammtischbrüder lesen es, und sie sind alle ehrlich entrückt. "Von Reil mühte angemaßelt werden... Nur: Ich tanze nicht zum Demnantanten!" Welser hatte längst verachtet, daß Herr K. P. N. seiner Herr ist, der neulich in der Theaterpause so entzückende Anekdoten zum besten gegeben hat... Immerhin: Welser, der zum Demnantanten nicht tanzt, schreibt ein paar Zeilen an die "Mittepost". Sollen die Reil auf der Schriftleitung nur leben, wie auf seine Einfälle sind. Wenn sie sogar geöhnten, plagiiert und nachgedruckt werden.

Welser tanzt nicht zum Demnantanten. Aber seine Stammtischbrüder haben ein kollektives Mitgefühl, das in umgekehrten Verhältnis zu den Unkosten, die es verursacht, ausdrücklich wächst. Sie nehmen eine Postkarte und schreiben dem "Globus" ein paar höfliche Zeilen: "Schönes Postkarten mit immer hübscheren Zeilen finden sich an anderen Tages im Einlauf des 'Humoristischen Globus'."

Die gesamte "Globus"-Redaktion steht Kopf - soweit ein Globus eben Kopf stehen kann. Man entwirft einen geharnischten Brief an den Plagiator. Und es wäre dabei so weit gekommen, daß man den Urheber der Geschichte als Plagiator an dieser Geschichte verfolgte hätte. Warum soll man denn auch nicht lachende sein, seine eigene

Geschichte zu plagieren, wenn es nicht ausgeschlossen ist, daß jemand sein eigener Großvater ist.

Die Schriftleitung der "Mittepost" hat den Plagiator natürlich konfrontiert, nachdem sie Welser ihr Verleumdungsgeschichte und um rege Einwendungstätigkeit erludt hatte. Nun sucht Welser eifrig die Rabe des Plagiators. Einmal, weil er eben ein vorurteilsfreier Mensch ist, und zum anderen, weil der mit dem kaisersüchtigen Verleumdung ist doch nicht besserer, als seinen Ideen anfangen könnte, als sie ihm, Welsern, zur Bearbeitung zu übergeben.

Diese Geschichte eines Erlebnis, das eigentlich gar kein Erlebnis war, sondern eine Geschichte, ist eine Geschichte, die eigentlich gar keine Geschichte ist, sondern ein Erlebnis. Denn diese Geschichte eines imaginären Erlebnis ist die Geschichte eines wahren Erlebnis. Ich will nicht verraten, wem sie passiert ist.

Euch aber, die ihr Geschichten verfaßt, rate ich dieses: Erzählt Eure Erlebnisse erst, wenn Ihr das Honorar dafür bereits in Kognak angefaßt habt. Und erzählt Euch ein anderer eine Geschichte, die nach literarischer Bearbeitung nur so schreie - laßt sie schreiben in Gottes Namen.

### Mode von heute.

Sportkleiderei wieder hochmodern. Nachdem die Mode im Frühjahr und Sommer wahre Ergien in verschwenderischer Verwendung von dicht und voll angeführter Handstickerei geleitet hat, scheint sie sich dem bitteren Ruck der Gegenwart zu beugen und unter ihrem Einfluß der Sportstickerei wieder den Vorrang zu geben. Man muß ihr zustimmen, daß sie mit den wenigen Rierischen und Pinken, die sie bald in senkrechten, bald in schrägen Karree, in Risquad- oder leicht geschwungenen Formen, in sich kreuzenden Einzelmotiven, Spiralen, Tönen und Kreisen verwendet, außerordentlich gefällige Wirkungen erzielt. Kamentlich dann, wenn sie zwei harmonisierende oder kontrastierende Farben als einzigen Beleg des Gewandes verwendet, erzielt sie ungeheure Effekte mit dieser reich überladenen, wenig Material verbrauchenden Sportstickerei. So haben wir ein dunkelblaues Gaborinekleid, das am mächtig runden Halsauschnitt, am wenig ausgeprägten Vorderrunde, am eleganten hohen Kermelausschnitt des mächtig weiten Blusenärmels, wie als Umrandung des ebenfalls eingekreisten Ausschnitts auf der linken Seite, diese Sportstickerei in drei nebeneinanderliegenden Streifen, bald quer, bald senkrecht laufend, in Blaugrau, Nitroblau und Silbergrau zeigte und außerordentlich vornehm ausfiel. Eine Kaffeeblase von Silbergrauem Tuch mit weißen Schiffarmeln war mit der gleichen Sportstickerei in Schwarz, Hellblau und Violett geschmückt und durch einen Stoffstreifen bei verlängertem Falte etwas eingegrenzt, der bald durch ein violettes, bald ein grünes Gaborineband unterbrochen wurde. Weiter darf ein dunkelblaues Tuchkleid nicht unerwähnt bleiben, das in exzeptionistischen Maßadlinen, nur in Vorderrunde von gleichmäßiger Länge, von allen Abtafungen grüner Seidenfäden vom besten bis zum dunkelsten in 4 Zentimeter breiten Abständen durchzogen war und mit diesem Tuch wofürlich sehr einfachen Schmucke dennoch neben einem hochdekorativen Kleide stehen konnte, das, aus Crepe Roman geferligt, ziemlich reichen Pelzbesatz aufwies.

### Zeitgemäßer Haushalt.

Start abgeputzte, lachenscheinige Handtücher auf auszuwählen. Statt aus ihnen die zwar sehr weichen und aufsaugfähigen, aber auch rasch völlig verbrauchten Wischtücher für Placolum- und gekrümmte Fußböden anzufertigen, sollte man le zwei Stück derselben eines an den Händen entweder zusammensteppen oder mit getrenntem Häfelgarn und der Hand durchziehen, um schließlich das doppelte Tuch auch noch einige Male quer und senkrecht zu durchziehen. Ein Streifen festes Bembentuch dazwischen gelegt, erhöht

noch die Haltbarkeit dieser Handtücher, die namentlich im Winter beim so oft notwendigen Abtrocknen sauber empfindlicher Hände in der Küche gute Dienste leisten. Die hier besonders zweckmäßige graue oder hellbraune Farbe der Tücher ist rasch durch minutenlanges Schwelgen in kalt aufgewärmtem Wasser zu erreichen, das, in Drogenen erhältlich, wie ein Mandelöl beim Waschen angewendet und auch wie dieses zum weiteren Gebrauch aufbewahrt wird.

Reinigen des Ausgabebekens. Man kann den Gebrauch von Seife ausschalten, indem man Zeitungspapier zusammenballt und mit Salz bestreut. Damit ausgerieben und mit Wasser nachgespült, wird der Ausgub rasch sauber.

Unannehmlich und selbsterworbene Kompostschüsselchen aus Glas werden schön klar, wenn man sie mit kaltem Seifenwasser und etwas Borax auf Feuer stellt, recht heiß werden läßt, dann abgekühlt tüchtig abreibt und mit klarem Wasser nachspült.

### Auflösung des Ehergrätzels.

Mandoline.

### Auflösung des Käsefondells.

Ohralloes.

### Silberräffel.

be, bee, ber, ca, cel, d, di, e, er, er, fer, go, him, i, ir, is, la, la, land, li, man, me, ment, mus, na, na, na, ne, nes, ni, ni, no, no, or, raa, rah, re, ri, sa, sie, so, so, ta, ti, dem, ping.

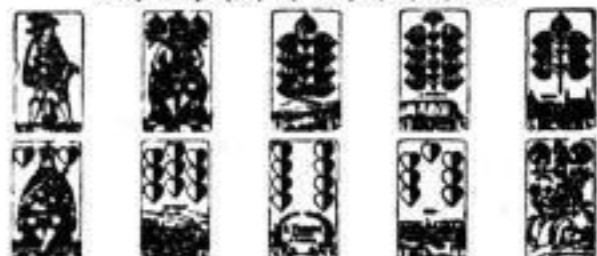
Für vorstehenden Bilden sind Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus "Hamlet" ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. spanische Proving, 2. Charaktereigenschaft, 3. Person aus einem Schillerischen Drama, 4. Göttin, 5. Verzierung, 6. Oper, 7. bedeutender Theologe, 8. Schriftsteller, 9. Zettelschnitt, 10. Land in Europa, 11. italienischer Bildhauer, 12. Frucht, 13. Preisjahr, 14. Gestein, 15. weibl. Vornamen, 16. amerikanischer Schriftsteller, 17. Körperteil, 18. Ein Buchstabe.

### Shat-Aufgabe.

(a b c d die vier Farben. A B, Daus; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter. V M H die drei Spieler.)

Bei einem solchen Landwehrtat im Feldlager erhielt M, der Mittelhandspieler, nachstehende Karte:

aB; bK, 9, 8, 7; cK, 9, 8, 7; dA.



M hat lange kein Spiel gehabt und will nun ein b-Sandspiel (Grün-Gold) riskieren. Aber V, der dick im Glück ist, lächelt nur überlegen, als M energisch zu zeigen beginnt und meint: "Zungehen, Du veranlaßt Dein bishigen Munition ganz nutzlos, als wäri Du bei der bishigen Artillerie in die Vebre gegangen. Gegen meine 42er Bombenharit kannst Du nicht ankommen. Die soll mir wieder eine Milliarde Kriegsenischädigung einbringen. Ich habe Grand." - Vergesslich erwidert M: "Erstens heißt es nicht Grand, sondern auf gut deutsch Großspiel, und zweitens habe ich aufgedeckten Null oder wie die alten Griechen sagten, Null unwär. Darüber kannste nich." V nickte passen. Natürlich, nur ein deutscher Landwehrmann hat den Mut, offenen Null mit einem blauen Daus und einem blanken Jungen zu riskieren. Aber das Glück hilft dem Tapferen. M gewinnt das Spiel und heimt als Kriegsbeute die Milliarde ein, die V schon als sein eigen betrachtet hatte. Wie war Kartenverteilung und Gang des Spiels?

# Asbach

## Enterlein

bürgt für Qualitätswaren

### Damentaschen

Stets Neuheiten

Waisenhausstraße 23

Vollkommenster Ersatz für Gas- und Kohlerd!!!

## Grude-Senk-Oefen

mit heb- u. „senk“barem Glutkasten  
ermöglicht  
staubsicheres  
und geruchloses  
Arbeiten.

ersetzen Gas- und Kohlerd! und sind unvergleichlich billiger im Betrieb. (Grudekoks markentfrei)

Sachsenzentrale: **M. Röder & Co.**  
Dresden-A.  
**nur Marienstr. 10**

Telephon 14014 am Postplatz

Dienstags: Schaubacken. Freitags: Probebraten.  
Täglich: Kochen, Obsttrocknen usw.

### Auslandstransporte

Lagerung, Spedition aller Art,  
Güter-An- u. Abfuhr, Auto-Möbeltransport

**Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft (A.-G.)**  
Baugner Straße 37 :: Fernsprecher 25091

### Allgäuer Handwebteppiche

Alleinverkauf bei  
Brühl & Gullentag, Prager Straße 20



Residenz Kaufhaus  
Modehaus Renner  
Gebr. Alsberg

**Max Glöb Nachf.**  
Inh.: Alexander Irmacher  
Moritzstraße 18  
**Beleuchtungskörper**  
in echter Ausführung  
Elektr. Anlagen  
für  
Stark- u. Schwachstrom  
Motoren-Reparaturen.

Große Auswahl in  
**Stoffen**  
Für Herren! Für Damen!  
Wollstoffe, Kaschmir,  
Seidenstoffe, Sammgarne,  
Bodenstoffe und Kammgarn-  
Cheviots, Damentische, Gaborine  
und Twills, Anguststoffe, Futter-  
stoffe, Kargos u. Home-  
spun, Manchesier,  
Covercoats  
u. s. w.  
Hies noch sehr preiswert!  
Für Wiedererkäufer besondere Preise!  
**13. Baron & Co. 13.**  
Grüner Straße

Moderne  
**PELZE**  
eigener Verarbeitung  
A. Chromovsky  
Victoriastraße 17  
Tel. 22209  
**Edelmetallhandlung**  
**M. Reinhardt & Co.,** Straße 17, II.  
Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände  
und Bruch  
Gebisse, Zahnstifte, Ketten, Ringe, Schmuck  
Streng reell. Ohne Luxustour. Kein Laden. Diktat.



# Börsen- und Handelsteil.

## Neues Leben an der Börse.

Nach monatelanger außerordentlicher Geschäftstille sind im Laufe der letzten Wochen die Wertpapiermärkte wieder in eine regelrechte Aufschwungbewegung eingeleitet. Anfangs wollte eigentlich noch niemand so recht daran glauben, daß die in den ersten Tagen des Oktober sich ergebende größere Regsamkeit im Börsengeschäft anhalten werde; man war durch die vielen Enttäuschungen, die die vorangegangenen kurzlebigen Aufwärtsbewegungen gebracht hatten, hart eingeküchelt und daher recht vorsichtig geworden. Ferner hatten die Banken den Spekulationskredit sehr stark eingeschränkt, und auch die allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse konnten kaum zu einer lebhafteren Betätigung am Börsengeschäft reizen. Obgleich in letzterer Beziehung die Lage noch immer ungleichmäßig ist und eine Aussicht auf Besserung durchaus nicht besteht, nahm diesmal doch die Beteiligung am Börsengeschäft von Tag zu Tag zu und erreichte in der verfloffenen Woche unter vielhundertprozentigen Kurssteigerungen einen Umfang, der fast an die maßlose Hausse im Oktober-November vorigen Jahres erinnert. Genau wie zur gleichen Zeit des Vorjahres, befinden sich jetzt die Wertpapiermärkte in wilder Erregung. Der Hauptgrund dieser Bewegung ist in der Zukunft aus der Papiermarkt zu suchen, die jetzt um so stärker auf den Aktienmarkt abgelenkt wird, als durch die Preisveränderung der Erwerb der Vermögenssubstanz am besten sicheren ausländischen Zahlungsmittel abgeschliffen ist. Jedenfalls ist der Verkehr in industriellen Werten in ganz kurzer Zeit wieder so unheimlich groß geworden, daß die Banken die Fülle der hiermit verknüpften Arbeit nicht einsam mehr bewältigen können. Um wenigstens einigermaßen einen geregelteren Betrieb zu ermöglichen, haben sich daher die Börsen und Banken zu dem gleichen Antrage wie im Vorjahre — Einlegung von Vorleihen und Festlegung einer unteren Grenze der Kaufkraft — geäußert, obgleich auch diese Maßnahmen ihre großen Mängel haben.

An dieser neuerlichen gewaltigen Entwicklung des Börsengeschäfts scheint das ausländische wie das inländische Kapital in gleichem Maße beteiligt zu sein. Vermunderlich ist nur, daß beinahe über Nacht für dieses Börsengeschäft wieder die erforderlichen Vorkäufe zur Verfügung stehen, nachdem gerade der Geldmangel die Ursache dafür gewesen ist, daß fast ein Jahr lang eine regere Tätigkeit an der Börse nicht aufkommen konnte. Es ist deshalb eine der interessantesten Fragen, ob sich denn in den Weltverhältnissen wirklich eine so einschneidende Veränderung vollzogen hat, daß es nun auf einmal gar nicht mehr auf die Inanspruchnahme des Geldmarktes durch die Börsenspekulation, und wäre sie noch so groß, ankommt. Hierbei ist allerdings festzustellen, daß durch einen überaus starken Rückfluß von Reichsbanknoten und durch den fast über Gebühr großen Zustrom von Warenwerten in die Reichsbank, sowie durch die erhebliche Beanspruchung der Vorkaufkraft in der kurzen Zeit von vier Wochen der ungeheure Betrag von 120 Milliarden Mark neuen Papiergeldes in den Verkehr gebracht worden ist, so daß jetzt nicht weniger als 410 Milliarden Reichsmark der Reichsbank im Umlauf sind. Das haben gewaltige Summen auch für das Börsengeschäft zur Verfügung gestellt worden sind, kann als sicher angenommen werden, um so mehr, als jetzt wieder in der Aktien-Neuanschubse Hochkonjunktur herrscht, zu deren glatter Durchführung gutes Vorkaufvermögen unbedingt notwendig ist. Ferner waren sich jetzt in Erwartung der Wiedereinführung des Bankgesetzes immer größere Beträge aus gehäuferten Beständen an das Tageslicht, und außerdem sind infolge der unterbundenen Devisenspekulation dem Börsengeschäft sehr erhebliche Mittel zugeflossen. Aber abgesehen hiervon, war in der letzten Zeit das Ausland mit seinen großen Marktschritten als starker Käufer deutscher Discontopapiere am Markt. Diese fremden Käufer wurden ganz planmäßig; sie erstreckten sich auf Summen von Millionen Mark und kamen vornehmlich aus Amerika, sowie aus kapitalkräftigen europäischen Ländern. Selbstverständlich erfuhr infolgedessen der Ausland fast aller Werte eine kräftige Aufschwungbewegung, der zwar am Anfangs Freitag teilweise zum Stillstand kam, der aber nach Ansicht aller Börsenkreise noch keineswegs als abgeschloffen gelten soll. Immerhin dürfte einige Vorsicht doch am Platze sein, da verschiedene Anzeichen darauf hindeuten, daß sich der Geldmarkt neuerdings zu verengen droht. Denn neben den großen Erfordernissen des Börsengeschäfts stellen neuerdings infolge der immer noch nicht abgeschlossenen Freidiskontierungen auch Handel und Industrie wieder gewaltige Ansprüche an den Geldmarkt.

## Goldmarkbilanz.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat in seiner ordentlichen Hauptversammlung vom 3. Mai d. J. nachdrücklich darauf hingewiesen, wie die unerhöht fortwährende Entwertung der deutschen Mark in den privatrechtlichen Unternehmungen zu Schaden gewinnen und folgerichtig zur Aufhebung und Begleichung der Substanz der Anlage- und Betriebsvermögen führt und zuletzt den Bestand der deutschen Wirtschaft in Frage stellen muß. Er hat, nachdem mit dem Währungssturz das bisherige System der Bilanzierung, insbesondere in Ansehung der Bewertung der Gegenstände des Betriebs- und Anlagekapitals, sich nicht als ausreichend erwiesen hat, Beachtung dieses Sachstandes und Abhilfe dringend gefordert, wenn anders die notwendigen Grundlagen jedes Unternehmens und so auch die Steuerquellen für Reich, Länder und Gemeinden erhalten bleiben sollen.

Professor Dr. E. Schmalenbach an der Universität Köln hat, wie dankbar zu entnehmen ist, den Entwurf eines Gesetzes und einer Verordnung über die Einführung einer sogenannten Goldmarkbilanz (Indexbilanz) vorgelegt, der auf der Grundlage eines vom Statistischen Reichsamt ausfindig zu machenden und fortlaufend zu berechnenden Index erst die fakultative und später die obligatorische Einführung von Goldmarkbilanzen vorsieht. Diese Lösung des Problems, die sofort durchzuführen Professor Dr. Schmalenbach selbst Anstand nimmt, begeht er ernstlichen Bedenken. Der Feststellung des anzuwendenden Index stehen große Hindernisse entgegen. Inflation und Kreditmangel würden sich unter der Herrschaft einer derartigen gesetzlichen Ordnung noch weiter steigern, der völlige Umbau der deutschen Steuererhebung wäre die unumgängliche Folge, die technischen Schwierigkeiten der Ausführung in der Praxis müßten sehr erheblich sein.

Kann jedoch auch der Entwurf Schmalenbachs nicht als eine Lösung des Problems einer Ausgleichung der sogenannten Gold- und Papiermarkwerte angesehen werden, so bleibt nach wie vor das Ziel, die verlorengegangene halbe Wertseinheit für das Anlage- und Betriebsvermögen zurückzugewinnen bzw. neu zu schaffen und den Unternehmungen der deutschen Wirtschaft den notwendigen Bestand ihres Anlage- und Betriebskapitals wirksam zu sichern.

## Die Devisenverordnung und die ausländische Konkurrenz.

Die wiederholten Warnungen und Einsprüche gegen die von der Regierung geschickte Devisenverordnung haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Regierung in eine Korrektur ihrer Maßnahmen einzutreten beabsichtigt. Wie uns der Verband Sächsischer Industrieller mitteilt, drohen auch bereits recht ernste Folgen für die Industrie auf Grund der einzelnen Bestimmungen der Verordnung einzutreten. Unter den von dem Verband bekämpften Maßnahmen hat folgende Bedenken vor-

allem die ausgelöst, daß die sogenannten Anschlaggeschäfte von dem Devisenverbot getroffen werden sollen. Die Exportindustrie, die für ihre Waren ausländische Währung erhält, diese aber nicht zum Bezug der ausländischen Rohstoffe und der im Inland fabrizierten Vorprodukte benutzen darf, wird für diesen Bezug direkt auf das Ausland über ein ausländisches Käper im Inlande verweisen. Dadurch wird die Inanspruchnahme deutscher vorerarbeiteter Betriebe gefährdet. Diese Betriebe, die ihrerseits Devisen für den Bezug ausländischer Rohstoffe benötigen, diese Devisen aber nicht von der Exportindustrie sich verschaffen können, geraten in die größten Schwierigkeiten. Die Folgen sind drohende Betriebs Einschränkungen, eine Stärkung ausländischer Konkurrenz und ein Umgehen nicht nur deutscher Handels-, sondern auch deutscher Industrieformen. Deshalb sind unbedingt die weitestgehenden Ausnahmen für Anschlaggeschäfte, wie sie der Verband Sächsischer Industrieller gefordert hat, notwendig.

## Freigabe des deutschen Vermögens in Amerika.

Die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika ist in ein entscheidendes Stadium getreten: am 28. Juni dieses Jahres wurde im Repräsentantenhaus ein Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem zunächst die sogenannten kleinen Vermögen, das heißt Beträge bis zu 10000 Dollar, freigegeben werden sollen. Der Senat-Bund nahm an den Zeichnungen der besonders interessierten Vereine und der Behörden von Anfang an teil, in welchen die praktischen und technischen Einzelheiten des Gesetzentwurfes vom Gesichtspunkt der deutschen Interessen aus besprochen wurden. Er liegt die Gefahr nahe, daß deutsche Interessen durch gewisse Antisiten, die sich zwecks Erlangung von Randbaten unheimlich bemerksamer machen, geschädigt werden könnten. Andererseits dürfte die Hilfe rechtskundiger Vertreter kaum zu erwarten sein. Dabei ist jedoch nach Möglichkeit zu erstreben, daß für die Beirechtung eines eventuellen gerichtlichen Verfahrens keinerlei Vorhürde zu setzen sind, und daß die ausländische Vollmacht eine Klausel enthält, nach welcher der freigegebene Betrag zur ausschließlichen Verfügung des deutschen Gläubigers bei einer amerikanischen Großbank hinterlegt wird. Gerade nach dieser Richtung hin ist der Senat-Bund in der Lage, seinen Mitglieðern ohne jeden Vorbehalt sachverständige Unterstützung bei Freigabe ihres Eigentums in Amerika zu leisten. Er bittet um baldige zurechtweisung der Unterlagen, damit die Einzelheiten sofort nach Inkrafttreten des Gesetzes ihre Abwicklung finden können.

## Die Börsen von Dresden, Berlin und Leipzig bleiben heute, Sonnabend, geschlossen.

## Berliner Börsenstimmungsbild vom 28. Oktober.

Die schließende Behandlung der neuen Devisenverordnung bewirkte am Devisenmarkt eine große Geschäftstille, die nur geringfügige Umsätze im Gefolge hatte. Die Tendenz im heutigen Börsenverkehr war ausschließlich am Eisenmarkt, wo am heutigen Vormittag nur Umsätze von Bureau zu Bureau feststanden, sprach sich heute wieder eine feste Tendenz aus. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß das Geschäft im Gegenstand zu den Vorjahren als außerordentlich ruhig zu bezeichnen ist. Inländische Werte erfahren nur geringe Veränderungen. Joghürten mit 1000 etwas höher, Ungarische Kronenrente mit 100% unverändert. Von heimischen Effekten Höhepunkt mit 7200% unverändert. Hamburger Faktur mit 1500% höher. Verstaatlichtes Geschäft in Höhe von wenig veränderten Kursen. Waisenscheine ziemlich hart gesucht 2250 bis 2300%, Benz 1650%.

## Berliner Produktenbörsen vom 28. Oktober.

Gestern nachmittag und heute früh war das Geschäft im Getreide- und Produktenhandel noch recht matt. Mittags zeigte der Dollar einige Erholung und für Produkte zeigte sich die Aufwärtsbewegung der Preise nicht weiter fort. Allerdings war die Knappheit des Getreides noch recht spürbar und brachte sich für benutzende und nahe Ware wieder zur Geltung. Andererseits ist aber die Preisung eher zurückhaltender geworden, so daß dadurch dem Markt eine Stütze genommen ist. Im Weizenmarkt bleibt es bei dem knappen Material. Die Tendenz für den Artikel bleibt abwartend. Für Getreide mangelt heute Effekten, doch geht es auch wenig unternehmungslustig. Hafer ruhig, bei geringem Angebot. Mais ein matter Markt. Weizenmehl sehr ruhig. Der Weizen hat sich Käufer ganz zurückgezogen. Butterhölle still.

Berliner Produktenpreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiß für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 9000—9200, behauptet. Roggen, märkischer 8000—8200, matter. Wintergerste 8000, Sommergerste 6000—6200, wenig verändert. Hafer 9200—9400, matter. Weizenmehl 2500—2600, Weizenmehl 2500—2600, unverändert. Roggenmehl 2250—2400, unverändert. Weizenkleie 4500—4600, matter. Roggenkleie 4700—4800, kaum verändert. Hafer 12000—14000, behauptet. Victoria-Erdbeeren 14000 bis 16000, Äpfel Speiseäpfel 12000—14000, Feinäpfel 10000 bis 11000, Nektarinen 9000—10000, Wäden 13000 bis 15000, Pflaumen, blaue 6000—7000, gelbe 8000—9000, Zwergäpfel 20000 bis 24000, Kirschen 5500—6000, Trauben (Schmalz) 4500—4600, Zerkleinerter 3100—3200.

Berliner Haus- und Grobhandelspreise (schlußständig) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 2000—2100, Kofersiroh, drahtgepreßt 2000 bis 2100, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 2000—2100, Roggenstroh, langes, gebündeltes 2000—2100, Krummstroh, langes, gebündeltes 1800—1900, Oeu, handelsübliches 1100—1150, Oeu, gutes 1150—1200, Gackel 2000—2100.

## Amtlich notierte Devisenkurse.

in Berlin	28. Oktober		27. Oktober	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Franken	1603.98	1617.62	1620.95	1629.17
Reichsmark	270.32	271.68	274.33	280.67
Polen	73.18	71.85	773.06	776.91
Österreich	825.33	810.17	812.83	857.17
Ungarn	1107.23	1107.77	1137.55	1142.85
Japan	91.00	91.00	91.00	91.00
Indien	162.09	162.09	162.09	162.09
Siam	18413.54	18495.14	18653.53	18656.51
Indonesien	427.15	417.87	418.62	416.49
Peru	296.27	291.73	271.31	270.59
Brasilien	746.13	749.48	714.21	716.74
Argentinien	621.42	631.34	638.47	631.51
Chile	5.24	5.24	5.24	5.24
Ägypten	131.67	131.13	127.68	128.32
Indonesien	1.59	1.51	1.51	1.51
Bombay	1470.39	1483.70	1480.26	1503.75
Indonesien	27.93	28.97	27.93	28.17
Indonesien	1968	1948	1948.12	1954.88
Indonesien	468.82	471.18		

Markkurse für 100 Mark. Stockholm 0,5% bis 0,6% Kronen. Paris 0,15% bis 0,17% Franken. Warschau (100 Mark polnisch) 10 bis 12% Reichsmark.

## Was sind 100 Mark im Auslande wert?

	1. 28. Oktober	19. Oktober	1. 28. Oktober	19. Oktober
Amerika	0,22%	0,01	23,80	Dollar
Frankreich	0,15%	0,08	93,30	Gulden
Österreich	0,11%	0,18	125,40	Franken
Schweden	0,09	0,12	88,30	Mark
Dänemark	0,09	0,12	38,80	Kronen
Polen	0,74	1,70	117,80	Kronen
Deutschland			117,80	Kronen
England	1%	1%	91,40	Schilling
Frankreich	0,5	0,42	125,40	Franc
Indien	0,58	0,74	125,40	Annas
Siam				Annas
Indonesien				Annas

**G. E. Heydemann**  
 Moritzstraße 10 Bankhaus Ecke Ringstraße  
 Kommandite der Deutschen Bank  
 Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Börsenpolitische Verhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei. Nach einer Weileung des Tschechoslowakischen Pressedirektors werden dieser Tage in Dresden die handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei insbesondere die Regelung der Ausfuhr von Hopfen und Wals aus der Tschechoslowakei nach Deutschland, ferner die Frage der Einfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird die Vorbereitung der Regelung der Walfahrt in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung steht ferner die Regelung der Ausfuhr von Strohkollektoren aus Deutschland nach der Tschechoslowakei; außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischer Qualitätskohle nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. Von heutiger Seite wird















# Des Vertriebenen Heimkehr.

Roman von D. Kellam.

**(Nachdruck verboten.)**  
 Er sah ihre Hand. „Ja, Lisa — ich war wirklich ab-  
 schaulich. Vergelte mir. Und was ich tun kann, will ich  
 gern tun, um Dir zu Deinem wahren Glück zu verhelfen.“  
 Sie lachte ein wenig verlegen. „Nun wir uns nicht heiraten  
 wollen, bist Du viel netter als vorher. Du brauchst, um mir  
 zu helfen, gar nichts zu tun, als meinem Vater zu erklären,  
 daß Du nicht daran denkst, Dich wieder mit mir auszu-  
 söhnen. Oder nicht einmal das — ich werde es ihm  
 selber sagen und ihm auch mitteilen, daß Du gar nichts  
 erben wirst. Dann bringe ich ihn schon diplomatisch so weit,  
 daß er, um Dich zu ärgern, seine Einwilligung zu meiner  
 Verlobung mit Leo Meiner gibt.“  
 „Das will ich Dir wünschen.“ — „Ich danke Dir. Und nun  
 verpöche mir, daß Du niemand sagen wirst, daß ich Dir  
 heute sozusagen nachgelaufen bin. Leo Meiner braucht das  
 nicht zu wissen. Und Deine Schwester auch nicht, die würde  
 mit Vergnügen einen Klatsch daraus machen.“ — „Ich sage  
 bestimmt nichts. Und nun komm zu meinen Angehörigen.“  
 Sie sind beim Tee im Garten. Du nimmst eine Tasse Tee  
 mit und und wir stellen uns vor als entlobte gute Freunde.“  
 — „Gut, abgemacht!“  
 Und einträchtiger, als sie je gewesen waren, gingen sie  
 nebeneinander in den Garten. Gabriele sah ihnen mit  
 spöttisch funkelndem Blick entgegen. „Nun — wieder einmal,  
 ihr entworfenen Bräutchen? Kann man auch zur zweiten  
 Verlobung gratulieren?“ Lisa gab den spöttischen Blick  
 zurück. „Nein, liebe Gabriele, man kann nicht Werner  
 und ich sind und eine, daß unsere Verlobung ein Irrtum  
 war. Ich bin längst im stillen wiederverlobt.“ Gabriele  
 war schlussendlich erkannt. „Mit wem denn, Lisa?“ — „Das  
 ist vorläufig noch mein Geheimnis. Du wirst es nächstens  
 schwarz auf weiß sehen.“ Gabriele ärgerte sich wütend.  
 „Nun — ich muß sehen, eure Verlobung vorhin ließ mich  
 ganz etwas anderes erwarten.“ Jetzt wurde Lisa verlegen.  
 „Daß Du unsere Verlobung ablehnen?“ — „Ja, ablehnen und  
 gehört. Ich war bei meiner Cousine im Zimmer und stand  
 zufällig am Fenster, als Du ankamst.“  
 Werner antwortete leicht zusammen. Es kam plötzlich eine  
 seltsame Angst über ihn, daß auch Wilsa seine Verlobung mit  
 Lisa beobachtet haben könne. Was mußte sie denn denken?  
 „Ich muß ihr nachher alles sagen. Jetzt muß sie wissen, was  
 zwischen Lisa und mir gespielt hat.“ dachte er. Lisa hatte  
 sich schnell erloscht. „Tann wirst Du ja bemerkt haben, daß  
 wir uns herlich als gute Freunde begrüßten. Nicht wahr

Werner? Dieser verneigte sich und kam Lisa ritterlich zu  
 Hilfe. „So ist es. Lisa war großmütig genug, alles ver-  
 gessen sein zu lassen. Sie begrüßte mich herzlich mit großer  
 Herzlichkeit und bot mir ihre Freundschaft an.“ — „Wie  
 rührend.“ — „Ippotee Gabriele. Sie glaubte mich recht an diese  
 Erklärung. Aber sie sagte weiter nichts.“  
 Lisa wurde nun mit Tee und kleinen Kuchen bewirtet.  
 Frau Marianne war froh, daß ein Konflikt vermieden war.  
 Aber sie war doch ein wenig bange, wie ihr Gatte die Nach-  
 richt aufnehmen würde. Dieser kam nach einer Weile auch  
 an den Teetisch. Er vermied, seinen Sohn anzusehen, und  
 Lisas Gegenwart genierte ihn augenscheinlich. Aber als er  
 nun hörte, daß die beiden jungen Menschen beäuglich ihrer  
 Entlobung einig waren, atmete er frei. Nun hand Berners  
 Vereinnahmung mit Wilsa nichts mehr im Wege. „So ist  
 Wilsa? Kommt sie nicht zum Tee?“ fragte er Gabriele  
 schüttelte den Kopf. „Sie läßt sich entschuldigen, sie war  
 nicht wohl.“ Das war für Werner nichts Auffallendes. Er  
 sagte sich, daß Wilsa so wenig als möglich mit seinem Vater  
 zusammentreffen wollte. Aber trotzdem blieb er unruhig  
 und zerkürr. Und er atmete auf, als Lisa sich endlich ent-  
 fernte. Er begleitete sie bis zu ihrem Wagen und ver-  
 abschiedete sich artig von ihr. Sie sah ihn forschend an. „Ich  
 glaube, ich weiß, wem Du Dein Herz geschenkt hast — es  
 gehört sicher Deiner aufträlligen Cousine.“ Er sah sie ernst  
 und ruhig an. „Ich kann nicht darüber sprechen, bevor ich  
 nicht dazu berechtigt bin.“ Sie lachte. „Nun, es gehört nicht  
 viel Geheimnis dazu, daß Du erraten. Ist sie hübsch?“  
 „Ich glaube.“ — „Nun also — viel Glück. Ich will nicht eng-  
 berzig sein.“ — „Ich danke Dir und wünsche Dir dasselbe.“  
 Als Lisa davon geschrien war, wandte sich Werner dem  
 Hause zu und sah nach Wilsas Fenstern empor. Das eine  
 stand noch offen. Er blickte prüfend nach der Stelle, an der  
 er vorher Lisa begrüßt hatte. Sie sah nahe genug, daß man  
 da oben das Gesprochene hätte hören können. Gabriele hatte  
 ja andeutend alles gehört. Konnte nicht auch Wilsa diese  
 Verlobung belauscht haben? Eine heisse Angst bedrückte  
 ihn. Er rief Wilsas Namen unter ihrem Fenster. Nichts  
 reagierte sich. Da schickte ihn eine große Unruhe. Er stürzte  
 ins Haus, die Treppe empor und klopfte an die Tür. Es  
 wurde ihm keine Antwort. Wieder rief er ihren Namen.  
 „Wilsa — liebe Wilsa — ich muß Dich sprechen — bitte, laß  
 mich ein.“ Aber auch jetzt blieb alles still. Da drückte er auf  
 die Klinge, um zu sehen, ob die Tür verschlossen war. Sie  
 gab noch und öffnete sich.  
 Mit großen, erschrockenen Augen starrte er in das leere  
 Zimmer. Sein Herzschlag setzte aus — keine Spur von  
 Wilsa. Aber doch — da auf dem Tisch lag ein Brief. Er

trat herein und sah seinen Namen auf dem Umschlag. Er  
 schrie sich er ihn auf und las die wenigen Worte. Und  
 dann sank er haltlos in einen Sessel. Sie war fort — ge-  
 flohen. Er kannte sie so gut und mußte, daß etwas Be-  
 sonderes geschehen sein mußte. Sonst wäre sie nicht fort,  
 ohne Abschied von ihm zu nehmen.  
 Seine Augen starrten auf die wenigen Worte. „Daß  
 mich erst ruhig werden.“ Das rief ihm am Herzen. So  
 klang wie der Aufschrei einer gemarterten Seele. „Daß  
 mich erst ruhig werden?“ Was hatte sie bewogen, vor ihm  
 — auch vor ihm zu fliehen? Er sprang auf und lief hinauf,  
 um Gabriele zu suchen. Sie hatte Wilsa zuletzt gesehen und  
 konnte ihm vielleicht Auskunft geben. Er trat die Schwel-  
 noch im Garten. Vater und Mutter hatten sich zurück-  
 gezogen. Gabriele sah über ein Buch gebeugt und schaute  
 auf, als Werner zu ihr trat. „Gabriele, kannst Du mir  
 sagen, was zwischen Wilsa und Dir gesprochen wurde, als  
 Du bei ihr im Zimmer warst und sie zum Tee herabholen  
 wollte?“ Sie sah ihm erstaunt in das erregt wirkende Ge-  
 sicht. „Warum willst Du das wissen?“ — „Ich habe schwer-  
 wiegende Gründe. Bitte, berichte mir alles ganz genau.“  
 Sie zuckte die Achseln.  
 „Da ist nicht viel zu berichten. Ich frage sie, ob sie  
 zum Tee herunterkommen wollte, und sie sagte erst zu. Ich  
 sollte mir warten, bis sie ihren Anzug geordnet hatte. Dann  
 sah ich sie, mit ihrem Schmuck zu sehen. Das tat sie auch.  
 Du — so etwas Nüchternes habe ich in meinem Leben noch  
 nicht gesehen. Also dann hörte ich unten Lisa vorfahren.  
 Ich sprach darüber, daß dies ein sehr interessanter Besuch  
 sei. Wilsa trat neben mich, und wir haben kurze Begrüßung  
 an. Und dann fiel Wilsa müde und blaß, von einem Un-  
 wohlsein befallen, in einen Sessel. Sie fragte mich noch mit  
 ganz tonloser Stimme, wer die junge Dame sei, die Dich  
 eben unwarm und gekürr hatte. Ich sagte ihr, es sei Deine  
 Braut, und erzählte ihr auch noch, daß eure Verlobung  
 eigentlich von Dir als gelöst betrachtet worden sei, und daß  
 Du darüber sehr froh gewesen bist, weil sie Dich doch  
 damals mit der ganzen Verlobung nur überumpelt hatten.“  
 (Fortsetzung folgt.)

**Haarausfall**  
 empfiehlt man überall  
 ECHTEN HARZER BEEREN  
**BRENNESSEL-SPIRITUS**  
 in jeder Apotheke oder bei  
 Paul Schwarzkopf, Dresden, Schmalz 13

# Die Sorge um das Brennmaterial ist überwunden!

Kein Holz, keine Kohle, kein Gas mehr — Grudekoks ist markenfrei, Grudefeuerung die billigste der Welt, die die Anschaffungskosten natürlich in kürzester Zeit erspart sind. Bei 50% Brennmaterial-ersparnis weist er noch 100% Mehrleistung gegenüber anderen Feuerungsarten auf. Er ist der einzige Grudekoks, der den Gaskocher, sowie jeden anderen Kachelofen ausschaltet. Er kocht, bräut, blickt, sterilisiert, macht Bäckereien heiß, dauernd helles Wasser und heizt die Räume. Täglich Vorführung in der Fabrikalager Dresden-A. Inhaber: Schloßstraße 14, Curt Klitzsch

# Rieschel-Patent-Wellsieb-Grudeherd

**Winter**  
 Roden-Toppen  
 Roden-Mäntel  
 Roden-Anzüge  
 Roden-Pelerinen  
 Samajchen, Ruchjüche  
 in reicher Auswahl zu billigsten Preisen  
**Josef Siechtl**  
 Dresden-A., Schloßstraße 23.  
 Tel. 28015.

**Nutze dein Herdfeuer!**  
 Erbsensuppe durchgerührt  
 Dazu Schweinefleisch serviert,  
 Sättigt und schmeckt wunderbar.  
 Bis die Erbsen weich und gar,  
 Gut Persil\*) zu gleicher Zeit  
 Wacker seine Schuldigkeit.  
 \*) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.  


**Salon-Herrenzimmer Kronen**  
 in Bronze, Eisen, Kunstgeschmiedet  
  
**Richard Haltenort & Co**  
 Dresden-A., Sternplatz, Ecke Falkenstraße

**Bares Geld** ist es, was an  
**Gebissen u. Zähnen**  
 Gold-, Silber- und Platin-  
 Sachen (Ketten, Ringe, Schmuck usw.) zu  
 ungenutzte zu Hause liegt.  
 Einziges Einkauf reich und direkt ohne Zugabe bei  
**W. A. Korte 20 Wettinerstr. 20**  
 nahe Postplatz  
 Sonnabend geöffnet, da Christl. Unternehmen.

Zuerst ein neues Korsett —  
 Dann das neue Kleid!  
**Prima-Donna-Korsetten**  
 verhüben der eleganten Dame eine moderne  
 Körperlinie. Bequem und solide im Tragen.  
 Elegante Untertailen sehr preiswert  
**Maria Lindner, Ringstraße 25,**  
 zwischen Rathausplatz  
 und Moritzstraße.  
 Spezialabteilung für moderne Korsetten.

**Ein Kasten**  
  
**Köstritzer Schwarzbier**  
 enthält mehr Nährwert als  
 eine Menge teurer Nähr-  
 präparate. Tägl. genossen,  
 ist Köstritzer Schwarzbier  
 das beste Stärkungs- und  
 Kräftigungsmittel für Ge-  
 sunde u. Kranke, Blutarmer  
 u. stillende Mütter. Wegen  
 der stärkenden und be-  
 lebenden Wirkung von den  
 Ärzten allgemein ge-  
 schätzt u. empfohlen. Als  
 Hausgetränk sollte deshalb  
 Köstritzer Schwarzbier in  
 jed. Familie zu finden sein.  
 Vertreter:  
 G. Rosberg, Polsterstraße 10, 10535  
 Schuberl & Sachse, Pösterstraße, 13, 20133  
 Von 10 Flaschen an frei Haus.

**Starke Damen**  
 sollten nur d. Korsett v.  
**Helene Fugmann**  
 tragen. Empfohlen von  
 den Herren Ärzten bei  
 Wandernere, starkem  
 und Hängeleib.  
 Anfertigung nach Maß  
 in bekannt bestem Stil  
 u. geübener Ausführung  
 vom einfachen bis  
 elegantesten Genre.  
**Tanzmieder,**  
 eig. Spezialität der Firma,  
 das beste für gegen-  
 wärtige Mode.  
 Haulana-, Form-Br. sth.  
 Damenbinden,  
 Trikot- und Gummi-  
 Korsetten  
 Spez. - Korsettgeschäft  
 2 Schreiberstraße  
 zw. Seestr. u. Kreuzkirche  


Für 1 kg ausgekämmtes  
**Frauenhaar,**  
 reine Farben, zahle ich den festen Preis von  
**1500 Mk.**  
**Becher,**  
 Haarnähndung und Puppenklinik,  
 Wilsdruffer Straße 28.

**Ehrlich bedient**  
 beim Verkauf von  
**Brillanten — Platin**  
**Gold-, Silber-Bruch**  
 Uhren, Ringe, Ketten, Schmuck, Gebissen  
 werden Sie bei der Firma  
**Adolf Zimmering, Pirnaische Straße 20**  
 am Pirnaischen Platz, Ding. i. G. red. 10. 10535  
 u. Demitzsch. — Verkaufspreis bill. weg. — Strenge Diskretion.  
 Kaufe auch Antiquitäten und Meißner Porzellan.

34 bis 36 Rindg. leiblich Käufer von  
**Brillanten**  
 Perlen, Smaragden, Gold- u. Silberwaren.  
 Strenge Diskretion. Zugestehen bill. weg.  
**Ernst F. Schmidt, Pirnaische Str. 1,**  
 10535 Dresden.  
 Handelsgesellschaft eingetragene Firma.

**Stollenberg**  
 Dresden  
 Joh. Georgenallee 13  
**Harmoniums**  
 für alle Zwecke  
 nur beste deutsche  
 Fabrikate  
**Klubsessel**  
 alle Arten, gr. Vorrat, erkauft  
 Lagermeister  
 Georg Gade, Wilsdruffer Platz 7

**Zum Reformationsfeste** Montag **feinste Seefische**  
 1 Waggon  
 ferner lebende Spiegelharpfen und Schleie billigst. — Hotels, Restaurants und Wiederverkäufer Vorzugspreise.  
**Dresdner Fischhallen, Webergasse 17, Ecke Quergasse. — Telephon 21034 u. 29736.**

Blr. 468  
 Dresdner Nachrichten  
 Sonntag, 29. Oktober 1922  
 Seite 17



# Prospekt über nom. M. 18 500 000,— neue Stammaktien

über je M. 1000,— (Nr. 10 001—34 500)

## Der Deutschen Kunstleder- Aktien-Gesellschaft in Köttig bei Coswig i. Sa.

Die im Jahre 1907 unter der Firma „Deutsche Kunstleder- Aktien-Gesellschaft“ gegründete Gesellschaft ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 21. März 1910:

Der Sitz der Gesellschaft ist in Köttig bei Coswig i. Sa. Gegenstand des Unternehmens ist:

- a) die Herstellung und der Vertrieb von Kunstleder, Lederwaren und künstlichen Gegenständen;
- b) die Errichtung von Fabrik- und sonstigen Anlagen und Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art, sowie auch der Erwerb, die Erhaltung und die Veräußerung von Immobilien.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt ursprünglich 18 500 000,— und wurde im Jahre 1910 zur Deckung ihrer Unternehmungen und zur Vermeidung von Verbindlichkeiten auf 18 500 000,— vergrößert. Später wurde das Grundkapital durch Beschluss der Generalversammlung vom 21. März 1910 auf 20 000 000,— vergrößert.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 19. Dezember 1921 beschloss die Vergrößerung des Grundkapitals der Gesellschaft um nom. M. 18 500 000,— durch Ausgabe von 18 500 Stück neuen Stammaktien zu je nom. M. 1000,—, die durch den Vorstand der Gesellschaft am 1. Januar 1922 ausgeben wurden. Die neuen Aktien wurden unter Vorbehalt des Zurückrufs der Gesellschaft für die Dauer von 10 Jahren zu 10% abgeschrieben. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Das bei der Kapitalerhöhung erzielte Geld ist nach Abzug der mit der Ausgabe verbundenen Kosten mit 18 500 000,— dem geschäftlichen Betrieb zugewandt worden.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 2. März 1922 beschloss die Vergrößerung des Grundkapitals der Gesellschaft um nom. M. 12 500 000,— durch Ausgabe von 12 500 Stück neuen Stammaktien zu je nom. M. 1000,—, die durch den Vorstand der Gesellschaft am 1. Januar 1922 ausgeben wurden. Die neuen Aktien wurden unter Vorbehalt des Zurückrufs der Gesellschaft für die Dauer von 10 Jahren zu 10% abgeschrieben. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Das bei der Kapitalerhöhung erzielte Geld ist nach Abzug der mit der Ausgabe verbundenen Kosten mit 12 500 000,— dem geschäftlichen Betrieb zugewandt worden.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nunmehr 37 000 000,— und ist durch die Ausgabe von 37 000 Stück neuen Stammaktien zu je nom. M. 1000,— vergrößert worden.

Die neuen Aktien wurden unter Vorbehalt des Zurückrufs der Gesellschaft für die Dauer von 10 Jahren zu 10% abgeschrieben. Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Die Gesellschaft hat sich verpflichtet, die neuen Aktien gegen die Zahlung von 10% des Nennbetrags zu begeben.

Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmalige Veröffentlichung im „Deutschen Kunstleder- Aktien-Gesellschafts-Blatt“, das von der Gesellschaft in zwei Jahrgängen herausgegeben wird, sowie im „Köttiger Anzeiger“, zu veröffentlicht.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist der 31. Dezember. Zum Ende des Jahres 1921 sind die Bücher der Gesellschaft in Ordnung und die Bilanz stimmt mit den Bücher der Gesellschaft überein.

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1921 ist wie folgt:

Dr. 465  
 Dresden, den 23. Oktober 1922  
 Seite 18  
 Dr. 465  
 Dresden, den 23. Oktober 1922  
 Seite 18

**Deutsche Kunstleder-  
Aktien-Gesellschaft.**  
F. Hesse.

Auf Grund vorliegender Prospektes hat  
nom. M. 18 500 000.— neue Stammaktien  
über je M. 1000.— (Nr. 10 001—34 500)

**Deutschen Kunstleder-  
Aktien-Gesellschaft**  
in Köttig bei Coswig i. Sa.  
um Anteil und zur Notiz an der Börse in Dresden zu  
geben.  
Dresden, im September 1922.

**Bankgeschäft  
Albert Kuntze & Co.**  
Gegründet 1838  
DRESDEN-A.,  
Wilsdruffer Straße 14.

Annahme von Börsenaufträgen für hiesige und  
auswärt. Börsen — Beleihung von Wertpapieren

Eröffnung laufend. Rechnungen — Scheckverkehr  
Gewissenh. Berat. in Vermögens-Angelegenheiten

**Sausfrauen! Waschfrauen!**  
waschen bei der neuen Hochleistungsmaschine, auf  
die bis hin, bei jeder Schöpfung der Wäsche, in der  
Muster-Dampfwäscherei Palmstraße 22.  
Fernsprecher 13235.  
Schnell-Trocknung — Wasche mit Schnell-  
Trockner über die bauernde Schnell-  
Trocknung.

**Osramlampen Glühkörper**  
Zylinder, Schirme, Dochte  
sämtliche Bestandteile für alle Lichtarten  
Lampen, Kronen, Antiquitäten  
Kretschmar, Bösenberg & Co.  
Serastraße 5  
(Nahe Pirnaischer Platz).

**Ries**  
Straßen-, Straßen-, Pflaster-  
und Beton-Ries  
**Riessteine**  
geben ab aus eigener Sandgrube bei  
bequemer Abgabe — am schnellsten durch  
eigene Felder —

**Hönsch & Co.**  
Dresden-Niederfeldig.  
Anfragen und Bestellungen mögl. vorher  
teleph. Niederfeldig 1001—1004.

**Torpedo,**  
die bestbewährte Schreibmaschine,  
Fixotyp,  
der portat. Schnell-Briefdrucker,  
kritiklose Referenzen.  
Generalvert.: Ernst Schiller,  
Schreibmaschinenhaus.  
Erste Dresden, Spez.-Repar.-Werkstatt  
i. Schreib- u. Büromaschinen aller Syst.  
Gegr. 1908, Pillnitzer Str. 42, Tel. 14431.

**Brillanten kauft  
Eugen Walbel**  
Juwelier und  
Goldschmiedemstr.  
Joh.-Georgen-Allee 7  
Fernspr. 11982  
Kein Laden.  
Ohne Luxussteuer  
für den Verkäufer



# Warten Sie nicht länger

mit Ihren Einkäufen!  
Die Preise gehen im Einkauf fortgesetzt in die Höhe!  
Nur allerbeste Qualitäten!

**Manfettstoffe**, vorzügliche Qualität, Diagonal, Kappes und einseitige Streifen, 130-140 cm br., 2300

**Berrenstoffe**, blau kammer, Christ, Diodrat, Samopus und dunkle Seife, gute, haltbare Qualitäten, 140 cm br., von 1900 an

**Apfenhaut**, dunkel meliert, Mantel Nr. 1000, prima reine Wolle, 130 cm br., 3500

**Kammgarn**, hell meliert, Mantel Nr. 1000, prima reine Wolle, 130 cm br., 3500

**Sabardine**, blau, schwarz und farbig, vorzügliche Qualität, 130 cm br., von 2800 an

**Popeline u. Serge**, blau, schwarz und farbig, prima reine Wolle, 103 cm br., von 1800 an

**Cheviot**, marine, für Jünglinge u. Konfirmanden, prima reine Wolle, praktische reibereine Ware, 140 cm br., 2500

**Wasserstoffe**, Diagonal, Diagonal, mit angedrehtem Futter, vorzügliche, haltbare Qualität, ca. 150 cm br., von 3400 an

**Covercoat**, imprägniert, prima gewirnte Baumwolle, für Sommer- und Regenmäntel, 130 cm br., 1750

**Samt, Plüsch, Astrachan, Manchester, Cord, Colenne, Crepe de Chine, Wachseide, Gullerseide, Damast, Linon, Dowlas, Intell, Zägen, Semdentuch, Waschmuffelne, Körperbarchent, Stanette, Schürzenstoffe und damm. Futterstoffe sehr preiswert.**

**M. Löwenthal, Marienstr. 24, 1. Stock.**

**Was ist das**  
für ein Geschick! In der Kinderstube / Schnell den Querschnitt herbei / Ich bin ein kleiner Stiel / Und ich soll der Stiel sein! — Welche tolle Freude / Und welche tolle Verantwortung! Ich bin der Stiel / Und ich soll der Stiel sein! — Welche tolle Freude / Und welche tolle Verantwortung!

**Thalysia-Balggrief**  
Für erkrankte Kinder, Kranke und Genesende fröhliche, leicht verdauliche Kost und gesunde Darmtätigkeit. • Zu haben nur im **Reformhaus** Schloßstraße Ecke Rossmarkt

Fernspr. 29369 **FIDES** Viktoriastr. 16

An- u. Verkauf- Vermittlung:  
Antiquitäten Moderne Einrichtungen  
Gold-, Silber-Schmuck Glas, Porzellan-Service  
Teppiche, Gemälde und Einzelstücke  
Stilmöbel Tafelwäsche

— Beste Empfehlung! —

**Lederwaren, Koffer  
Reisehandtaschen  
Damenhandtaschen  
Fußbälle, pat. Verschluss  
Aktentappen  
Brief-, Geld-, Zigarrentaschen  
Rucksäcke**

**Ferdinand Große**  
Lederwarenfabrik  
Dresden-N., Große Meißner Straße 7  
Gegr. 1868 Fernspr. 19353

Laden **21** Laden  
Trompeterstr. Nr. 21 Trompeterstraße  
dicht an der Prager Straße, 3 Min. vom Hauptbahnhof

**Einkauf von Brillanten  
Gold- u. Silber-Gegenständen  
Zahngelassen und Leihhausscheinen**

Annahme von Juwelen u. Schmucksachen z. kommissionw. Verkauf  
Reelle, diskrete Bedienung

**Paul Wolf Jr.** Luxussteuer trage ich  
Telephon 19413

**Diamanten-Regie**  
BERLIN W. 8. BEHRENSTRASSE 7  
(vorm. Diamanten-Regie des südwestdeutschen Schutzgebietes)

Verwertung und Bevorschussung  
von Edelsteinen und Juwelen in jeder Höhe

**Massenaufgaben**  
Prospekte, Zeitungsbeilagen etc.  
In ein- u. mehrfarbiger Ausführung liefert  
schnellstens Buch- und Kunstdruckerei  
**LIEPSCHE & REICHARDT,**  
DRESDEN-A., Marienstraße 38/40,  
Fernruf 22341 — Man verlange den  
Besuch unseres technischen Vertreters

**Hermann Görlach**  
Dresden A 16  
Dürerstraße 44

**Mit Automöbelwagen**  
werden Umzüge bis auf 120 km Entfernung, besonders aber nach berrigen Gegenden, in wenigen Stunden garantiert schadensfrei ausgeführt.

**Fordern Sie**  
stets mein Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder nach außerhalb oder von außerhalb nach hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei einwandfreier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen, da ich der Konvention der Möbeltransport-Geschäfte nicht angeschlossen bin.

100 eigene Möbelwagen — Eigene Lagerhäuser.  
Fernruf 32702.

**Schwäbischer Merkur**  
Stuttgart

Südwestdeutschlands älteste große Tageszeitung bietet seinen Lesern regelmäßig politische Leitartikel aus der Feder berufener Politiker, maßgebender Fachleute und angesehener Vertreter des schwäbischen Geisteslebens. Ausgedehnter Handels- und Kunstbriefe. Der Schwäbische Merkur gilt allgemein überall mit Recht als

**das Blatt der Schwaben**  
u. ist infolge seiner starken Verbreitung bei Industriellen, Kaufleuten, Gewerbetreibenden zur Anknüpfung von wertvollen Geschäftsverbindungen in Südwestdeutschland unentbehrlich

**Große Auswahl  
Solide Reise-Artikel  
Lederwaren**  
Eigene Fabrikate

**Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik**  
König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz,  
Telefon Nr. 19689, 19170.

**Pilo**

Verlangt zu eurem Nutzen  
**Pilo**  
zum Stiefelputzen

44 Tel. 3104

**NEUERÖFFNET!**  
**Brillanten**  
Smaragden, Perlen  
Platin-, Gold-, Silber-Waren  
Gebisse u. Zähne kaufen  
**Posner & Strelzyn**  
Jeh. Gruner Str. 44,  
Ecke Albrechtstr., im Laden  
Luxuspreise trage ich

Eigene Werkstatt

**Friedrich Seemann**  
Möbeltransporte  
in der Stadt und nach außerhalb  
Lagerhaus  
Spezialitäten aller Art  
Sammelbestellungen  
Spezialtransporte  
Rufe Expeditoren

**Automobil-Möbelwagen.**

Emil Klink Nachf.  
**Haeussler & Sachse**  
Dresden-A.  
Waisenhausstr. 7 • Fernsprecher 27185

**Geschäftsbücher-Fabrik  
und Bürobedarfshaus**

Spezialität:  
Sonderanfertigung v. Geschäftsbüchern,  
Liniaturen und Drucksachen,  
Kopierbücher • Kopierrollen  
Leib-Ordner  
Ablegemappen • Schnellhefter  
Farbbänder  
Kohlepapier • Wachsapier

**Im eigenen  
Interesse**  
unserer Kundschaft  
**Weihnachtskäufe**  
jetzt

bewirkt Preise  
wird voraussichtlich  
bedeutend höher!

Unser Lager in  
**Geschenkartikeln**  
reich sortiert.

Gebn  
**Christinn**  
Altmarkt 7.

**MERCEDES**  
Schreibmaschine  
GENERALVERTRÄGER  
**M. & R. ZOCHER**  
DRESDEN

**Strickjacken,**  
Dampfer, Kleider, Blusen, Mäntel, große Auswahl, für  
Herbst- und Winter-Verwendung.  
Wittwald 288, Leipzig-Großmarkt, Bülgweg 8

St. 468  
Dresdener Nachrichten  
Sonntag, 29. Oktober 1922  
Seite 19



# Renner WÄNTER MANTEL

Durch rechtzeitig von uns gefällige umfangreiche Einkäufe bieten wir trotz großer Preissteigerung besondere Vorteile

### Damen-Mäntel

- Mantel aus gestreitem Stoff, mit Taschen, 120 cm lang, sehr preiswert . . . . . **2975.-**
- Mantel aus mittelblauem Stoff, mit Gürtel, ca. 110 cm lang, sehr preiswert . . . . . **4950.-**
- Mantel aus gemustertem Stoff, mit Gürtel, 120 cm lang, sehr preiswert . . . . . **5650.-**
- Mantel aus gestülptem Stoff, lose Form, 120 cm lang, sehr preiswert . . . . . **6800.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel aus honigfarbigem Stoff, mit Gürtel und Taschen, offen und geschlossen zu tragen, **14500.-**
- Mantel aus leberfarbigem Plausch, mit Vielennähen, tragen zum Hochstellen . . . . . **15800.-**
- Mantel aus Edfimo und Affenbaut, in verschiedenen Farben, offen u. geschlossen zu tragen, **16200.-**
- Mantel, schöne farbige Stoffe, verschiedene Ausprägungen, tragen zum Hochstellen . . . . . **16500.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel aus blauem und weinrotem Tuch, mit Pelzsaugen, beste Verarbeitung . . . . . **28500.-**
- Mantel aus sandfarbigem Tuch, halb auf Seidenfutter, mit Pelzsaugen . . . . . **44000.-**
- Mantel aus weichem, grauem Ratineestoff, halb auf Seide, und Pelzsaugen . . . . . **52000.-**
- Mantel, modfarb. Affenbautstoff, moderne Blauschnitt, mit Fjersteperei und Pelzsaugen, **72000.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel, schwarzer Turtelstoff, lose Form, tragen zum Hochschließen . . . . . **7800.-**
- Mantel, schwarzer Turtelstoff, weite Schläpferform, tragen offen und geschlossen zu tragen, **11400.-**
- Mantel, schwarzer Turtelstoff, halb auf Futter, gezeichnete Form, tragen zum Hochschließen . . . . . **16400.-**
- Mantel, schwarzer Turtelstoff, guter Frauenmantel, tragen offen und geschlossen zu tragen, **16700.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel, schwarzer Wolplüsch, ganz auf Futter, 120 cm lang . . . . . **28000.-**
- Mantel, guter schwarzer Velour-Samt, ganz auf Seidenfelle, 120 cm lang . . . . . **38000.-**
- Mantel, guter schwarzer Seal-Plüsch, ganz auf reiner Seide, prima Verarbeitung . . . . . **54000.-**
- Mantel, prima Seal-Plüsch, weite Capeform, auf reiner Seide . . . . . **67000.-**

### Bacffisch-Mäntel

- Mantel, guter Winterstoff, dunkle Farben, mod. Form, offen u. geschlossen zu trag., sehr preisw., **5000.-**
- Mantel, einfarbiger Winterplausch, mit Stepperei verziert, mit Gürtel und Taschen . . . . . **8600.-**
- Mantel, reinwollener Plausch, helle Farben, moderne Form . . . . . **10500.-**
- Mantel, kamelfarbiger Plauschstoff, mit Lederpelz und Seidenstepperei . . . . . **12500.-**

### Mädchen-Mantel

- Mantel, Winterplauschstoff, moderne Form, für 12 bis 8 Jahre . . . . . **5400.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel aus blauem und weinrotem Stoff, 120 cm lang, offen und geschlossen zu tragen, **7650.-**
- Mantel aus einfarbigem Stoff, verschiedene Farben, mit verstellbarem Gürtel . . . . . **8500.-**
- Mantel aus hellem gemustertem Plauschstoff, 120 cm lang, offen und geschlossen zu tragen, **9500.-**
- Mantel aus hellfarbigem Plauschstoff, 120 cm lang, tragen zum Hochstellen . . . . . **9800.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel, weicher, grauer Koppenplausch, Pelzform, offen und geschlossen zu tragen, **19800.-**
- Mantel aus farbigem Edfimo, in verschiedenen Farben, tragen zum Hochstellen . . . . . **21600.-**
- Mantel aus blauem, modfarbem Tuch, mit Vielenstepperei, offen u. geschlossen zu trag., **28500.-**
- Mantel aus leichtem Koppenstoff, mit Lederbelag, tragen zum Hochstellen . . . . . **29200.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel, schwarzer Diagonalfstoff, lose Form, mit Gürtel, tragen zum Hochstellen . . . . . **3600.-**
- Mantel, dicker, schwarzer Stoff, tragen und Plauschformen mit Stepperei . . . . . **4800.-**
- Mantel, schwarzer, glatter Turtel, weite Form, mit Stepperei . . . . . **6300.-**
- Mantel, flauschartiger Stoff, weite Raglan-schnitt, tragen offen u. geschlossen zu tragen, **8900.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel, schwarzer Ural-Krimmer, ganz auf Plausch, tragen zum Hochschließen . . . . . **15800.-**
- Mantel, guter Ural-Krimmer, ganz auf grauem Seidenfelle . . . . . **17400.-**
- Mantel, schwarzer Ural-Krimmer, weite Schläpferform, tragen zum Hochschließen . . . . . **19600.-**
- Mantel, bester schwarzer Ural-Krimmer, ganz auf Plausch, gute Verarbeitung . . . . . **21000.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel, guter, imprägnierter Lodenstoff, weite Schläpferform, 120 cm lang . . . . . **8400.-**
- Mantel, imprägnierter Loden, mit Gürtel, tragen zum Hochschließen . . . . . **9800.-**
- Mantel, bester Lodenstoff, lockere Form, gute Verarbeitung, besonders preiswert . . . . . **11200.-**
- Mantel, prima imprägnierter Loden, Raglan-schnitt, mit Gürtel, tragen u. Hochschließen . . . . . **13200.-**

### Bacffisch-Mäntel

- Mantel, melierter Winterstoff, moderne Form, gute Verarbeitung, mit Stepperei u. Knopfgarn, **8500.-**
- Mantel, melierter Plauschstoff, weite Form, mit Gürtel, besonders preiswert . . . . . **9875.-**
- Mantel, Plauschstoff in modernen Farben, Schläpferform, offen und geschlossen zu tragen, **12900.-**
- Mantel, farierter Plauschstoff, mochtigwarm, gute Verarbeitung, weite Form . . . . . **14500.-**

### Mädchen-Mantel

- Mantel, moderner Winterstoff, für das Alter von 10 bis 7 Jahre . . . . . **6000.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel aus hübslichem Plauschstoff, 120 cm lang, offen und geschlossen zu tragen, **10800.-**
- Mantel aus hellem genopptem Plauschstoff, 120 cm lang, mit verstellbarem Gürtel . . . . . **11500.-**
- Mantel aus einfarbigem Stoff, mit Koller und Rimonärmeln, offen u. geschlossen zu tragen, **13500.-**
- Mantel, türkisfarbiger Plausch, mit Fjersteperei, 120 cm lang, beste Verarbeitung, **14000.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel aus blauem Tuch, mit reicher Fjersteperei, offen und geschlossen zu tragen, **34000.-**
- Mantel aus hellfarbigem Tuch, halb auf Seidenfelle, tragen zum Hochstellen, **39600.-**
- Mantel, brauner Affenbautstoff, Vielennähte und Treppenbelag . . . . . **41000.-**
- Mantel aus besserem sandfarbigem Affenbautstoff, halb auf Seide . . . . . **50000.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel, Astrachan, schwarz, weite Form, ganz auf Plausch . . . . . **8900.-**
- Mantel, Astrachan, schwarz, gepreßter Plüsch, guter Frauenmantel . . . . . **13600.-**
- Mantel, Astrachan, schwarzer, gepreßter Plüsch, auf grauem Seidenfelle . . . . . **16874.-**
- Mantel, Astrachan, schwarzer, gepreßter Plüsch, weite Form, ganz auf Plausch . . . . . **19000.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel, schwarzer Edfimo, weite Schläpferform, tragen zum Hochschließen . . . . . **9600.-**
- Mantel, guter schwarzer Edfimo, mit reicher Vielennähen . . . . . **13700.-**
- Mantel, schwarzer Edfimo, halb auf Seidenfelle, reiche Stepperei . . . . . **18900.-**
- Mantel, prima Edfimo, halb auf reiner Seide, beste Verarbeitung . . . . . **30000.-**

### Damen-Mäntel

- Mantel, modfarbiger Gummistoff, mit Affenbaut, tragen offen u. geschlossen zu tragen **8760.-**
- Mantel, guter imprägnierter Zwirnstoff (Covercoat), lose Form . . . . . **10600.-**
- Mantel, guter wollener Gummistoff, weite Form, tragen zum Hochstellen . . . . . **17400.-**
- Mantel, aus bestem imprägnierten Plauschstoff, weite Schläpferform . . . . . **21000.-**

### Bacffisch-Mäntel

- Mantel, reinwollener Plausch, modfarbig, mit reicher Seidenstepperei . . . . . **14500.-**
- Mantel, marinedrau Ratinee, sehr guter Schnitt, mit Gürtel und Taschen . . . . . **16500.-**
- Mantel, kamelfarbiger Plausch, mit Lederbelag und Lederknöpfen . . . . . **22500.-**
- Mantel, Winter-Velourstoff, herrliche weiche Qualität, weite Form . . . . . **28500.-**

### Mädchen-Mantel

- Mantel, melierter Winterstoff, für 12 bis 8 Jahre . . . . . **6350.-**

Ullstein-Schnittmuster / Unfre Verland-Abteilung erledigt für auswärt's Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster

# RENNER

MODE HAUS  
DRESDEN.A ALTMARKT